

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frks. 1/2 jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION  
und Druckerei:  
**HOTEL FIESCHI**

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

### Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garnonzeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A. S., S. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppelt, M. Dutes Nachf. Max Augensfeld & Emerich Lehner, Alois Gerold, J. Danneberg, Heinrich Schäfer, Neumann & Löss, Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditoren des Auslandes.

Nr. 110

Freitag, 20. Mai 1898

XIX. Jahrgang

## Die Lage der Armenier.

Bukarest am 19. Mai 1898.

Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir aus Constantinopel nachstehende Zuschrift:

Das Mißtrauen der türkischen Kreise gegen die Armenier ist noch immer so groß, daß Letztere, trotz aller Zugeständnisse, die seitens des Sultans dem armenisch orthodoxen Patriarchat in formeller Weise bereits gewährt worden sind, nach wie vor ihr Leben unter den drückendsten Bedingungen fortzuführen müssen. Unter den erwähnten Zugeständnissen war die Freilassung von über Hundert in den Gefängnissen von Stambul zurückgehaltenen armenischen Emigranten, die nach Constantinopel zurückgekehrt waren, inbegriffen. Auch wurde die Amnestirung von jenen 120 zu verschiedenen schweren Strafen verurtheilten Armeniern zugesagt, die seit den bekannten Ereignissen in Wan, Trapezunt, Merzina und anderen Orten Kleinasien in verschiedenen Kerlern schwachteten.

Entgegen dieser offenkundigen Milde des Sultans befehligen sich jedoch gewisse Mitglieder der in dem Polizeiministerium eingesetzten Untersuchungskommission einer rücksichtslosen Strenge gegenüber jenen armenischen Emigranten, die in letzter Zeit aus Bulgarien und Aegypten nach der türkischen Hauptstadt heimgekehrt waren. Man hat die meisten dieser Armenier selbst wenn ihre gänzliche Schuldlosigkeit erwiesen war, oft unter den wichtigsten Vorwänden, verhaftet. Gleichfalls den kaiserlichen Befehlen entgegen fordernd die Polizei-Agenten, daß jeder hier ankommende Armenier nicht weniger als sechs bis zehn Garanten stelle, und diese widersinnige Maßregel trifft selbst jene Armenier, die seinerzeit bloß aus Furcht ausgewandert waren und denen nicht das geringste Vergehen nachgewiesen werden kann. Sobald so ein armer, heimkehrender Armenier auf dem Drai in Galata sich einschiffte, bemächtigt sich seiner sofort die Polizei und führt ihn in eines der Gefängnisse in Stambul ab. In dem Gefängnis wird er oft 2 Monate lang zurückgehalten, bis die gegen ihn geführte Untersuchung beendet ist. Am schlimmsten ergeht es wieder jenen, die geschäftshalber nach Constantinopel kommen. Diese werden von den Polizeiorganen, mögen ihre Papiere noch so sehr in Ordnung sein, zunächst in Haft genommen, den langwierigsten Revisionen ausgesetzt und schließlich nachdem ihre Unschuld über allen Zweifel festgestellt ist, wird ihnen geboten, sich nicht länger als etwa zwei Wochen in der Hauptstadt aufzuhalten. Innerhalb dieser kurzen Zeit können sie jedoch oft ihre Geschäfte nicht erledigen und müssen unverrichteter Dinge in ihre Heimat zurückreisen. Daß dadurch das innerhalb der armenischen Bevölkerung Kleinasien herrschende Elend vermehrt werden muß, ist wohl selbstverständlich. Auch die Hausdurchsuchungen in den armenischen Vierteln und die grundlosen Verhaftungen von Armeniern dauern an und die in Tophane

dem Namen nach tagende Kommission, welche eine Subskription behufs Wiedererbauung der während der Unruhen zerstörten armenischen Schulen, Kirchen und Klöster eröffnen sollte, hat bisher ihre Thätigkeit noch nicht einmal begonnen. In den armenischen Provinzen Kleinasien üben die Steuerheber ihr Amt in der grausamsten Weise aus, obgleich auch hier eine gegentheilige kaiserliche Verordnung besteht. Das ist die gegenwärtige Lage der in der Türkei lebenden Armenier. Die Mitglieder des armenisch-orthodoxen Patriarchats haben sich mit Rücksicht auf diese traurige Situation ihrer Kompatrioten veranlaßt gesehen, den Patriarchen, Msgr. Ormanian, aufzufordern, sich direkt beim Sultan über die geschilderten Mißbräuche zu beschweren und ihn zu bitten, ihm, dem Patriarchen das Recht zu ertheilen, mit dem Polizeiministerium und dem Ministerium des Innern jene Maßnahmen zu vereinbaren, welche geeignet wären, diese schreienden Uebelstände zu beseitigen. Man muß hoffen, daß der Sultan, der offenbar in Kenntniß der erwähnten Mißbräuche gehalten wird, die strengsten Befehle erlassen werde, damit in der geschilderten Sachlage, seinen Absichten entsprechend, endlich ein Wandel zum Besseren eintrete. Wäre es übrigens nicht dennoch angezeigt, daß die Diplomatie sich ein wenig mehr als in der letzten Zeit wieder um die armenischen Dinge kümmern wollte?

Es könnte doch von schlimmen Folgen begleitet sein, daß man die armenische Nation ohne jede Unterstützung läßt und sie derart nach und nach der Verzeufung in die Arme treibt.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage.

Die ungarische Opposition bereitet einen Sturm auf gegen das Kabinet Banffy vor. Die Ausgleichsfrage bietet den Gegnern der Regierung die beste Handhabe für ein rücksichtsloses Vorgehen. Die Aussicht auf eine endgiltige Lösung dieser Frage schwindet immer mehr und mehr und die provisorische Verlängerung des Ausgleiches soll durch Obstruktion verhindert werden. Auch in Oesterreich bleibt die allgemeine Verwirrung das charakteristische Merkmal der Situation. Prag ist noch immer der Herd der vulkanischen Bewegung. Polizei muß dort fortwährend in Bereitschaft stehen, um ernstere Konflikte zu verhüten.

### Rußland.

Das Exposee des Grafen Soluchowski. — Die Rede Chamberlains.

Die „Nowosti“ finden die Aeußerung des Grafen Soluchowski, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in der kretischen Frage zwar kein volles Einvernehmen bestehe,

dies aber die guten Beziehungen der beiden Staaten keineswegs abgekühlt habe, durchaus verständlich. Die kretische Frage interessire Oesterreich-Ungarn nur so weit, als diese oder jene Schwelung in dieser Angelegenheit die Erhaltung des europäischen Friedens zu tangiren vermöchte. Das Blatt schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: „In der österreichischen Presse wird indessen auf eine gewisse Abkühlung in den Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in den Detailfragen hingewiesen. Die tschejischen Blätter sagen, die Lage der Czachen in der Delegation sei gegenwärtig schwieriger als im Vorjahre, und zwar in Folge der erwähnten Abkühlung, indem sie befürchten, daß Deutschland dieselbe für seine Interessen ausbeuten könnte. Allein die Wichtigkeit erfordere es, zu sagen, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland durchaus befriedigende sind. Wäre dem nicht so, würde die Lage der Dinge in Serbien, Bulgarien und Mazedonien eine trübere sein, als es gegenwärtig der Fall ist.“

„Nowoje Wremja“ hebt in der Besprechung der Rede des Staatssekretärs Chamberlain hervor, daß das einflußreichste Mitglied des englischen Kabinetes die mißliche Lage Englands in Folge seiner Isolirtheit in Europa selbst festgestellt habe. Das Blatt hält es jedoch für fraglich, ob die Vereinigten Staaten das von Chamberlain empfohlene Bündniß mit ihnen wünschen und ob sie es zu befriedigen vermöchten, wenn sie die Philippinen, wie sie angeblich beabsichtigen sollen, nachdem sie dieselben den Spaniern entziffen haben würden, an England verkaufen müßten. Eine derartige Absicht allein würde genügen, um sämtliche Großmächte, welche im fernsten Osten Interesse haben, gleichzeitig vor die Frage zu stellen, ob sie im spanisch-amerikanischen Konflikt volle Neutralität zu beobachten hätten, falls dieser damit enden könnte, daß England im Stillen Ozean jenen dominirenden Einfluß erhält, den Rußland, Frankreich und Deutschland augenblicklich nicht ohne Erfolg bekämpfen.

„Ein geheimer Staatsvertrag zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn.“

Unter der Ueberschrift „Ein geheimer Staatsvertrag zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn“ meldet die „Frankfurter Zeitung“:

„Wir sind heute in der Lage, auf Grund zuverlässiger Informationen folgende außerordentliche Mittheilung zu machen. — Das im April 1897 gelegentlich des Besuches Kaiser Franz Josef's in Petersburg zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn getroffene Uebereinkommen ist keine politische Abmachung im landläufigen Sinne des Wortes, sondern ein Staatsvertrag, gezeichnet von dem russischen und dem österreichischen Kaiser und gegengezeichnet von den Ministern der äußeren Angelegenheiten der beiden Länder, dem Grafen Murawiew und dem Grafen Soluchowski. Der Ver-

## Feuilleton.

### Eine Sommerfrische Bukowinas.

Original-Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Die bukowiner Kurorte Dorna und Solka (Copuschna und Jakobeni) locken jedes Jahr eine große Zahl Städter aus unserem Lande an, und selbst aus den Nachbarländern Galizien und Rumänien kommen alljährlich viele Gäste zu längerem Aufenthalt nach diesen Heilorten. Außer diesen Kurorten giebt es hierzulande jedoch auch recht viele Sommerfrischen, die nur wenig oder gar nicht bekannt sein dürften. Als schönste Sommerfrische Bukowinas kann „Hardegghal“ gelten, dessen prachtvolle Lage und Umgebung wir hier schildern wollen.

Von der Kaiserallee aus stellt sich Hardegghal unseren Blicken mit seiner majestätischen Umgebung großartig dar. Wir gelangen auf breiter Straße in den freundlichen, lieblichen Weiler Hardegghal, der eine Stunde hinter Nadauz liegt. Er hält mit so manchem malerischen Orte der westlichen Kronländer einen Vergleich aus. Es ist gegen Abend. Ueber die stille, ruhige Ortschaft hin werfen die Berge ihre breiten Schatten. Auf der Spitze des „Kunk“ und über dem Forsthäuschen, das so nett mitten zwischen den Fichten und Tannenbäumen steht, liegt noch ein Strahl der fern im Westen untergehenden Sonne, zum im nächsten Augenblicke zu

entschwinden und Bergespitze und Forsthäuschen prachtvoll zu vergolden.

In Vordergrunde, von der Kaiserallee aus gesehen, in der wir uns befinden, ruht das überaus schöne Dörfchen Hardegghal selbst, das infolge der frischen und kühlen Luft, die da weht, ein Gebirgsdörfchen genannt werden kann. Links wird es durch einen sanften Höhenzug geschützt, während rechts knapp an das Dörfchen ein schöner dichter Tannen- und Fichtenwald sich anschließt. Gleich zur rechten Hand breiten sich schöne, grüne, blumige Wiesen aus, auf denen das Auge mit Entzücken weilt. Links, durch Gebüsch und Gesträuch theilweise verborgen, schlängelt sich ein kleiner, silberheller Waldbach, der zur Regenzeit anwachsend, nicht wenig Unheil anrichtet. Die kleinen Häuser des Dorfes haben graue Schindeldächer; sie sind von Hof und Garten, etliche von ihnen nur von Obstbäumen umgeben, deren Zweige zur Herbstzeit reichlich Früchte tragen. Draußen vor den Häusern sitzen die Alten, während die Kleinen auf der Straße scherzend und neckend sich herumtummeln.

Zeitweise tönt von den links aufsteigenden Höhen fröhliches Gejauchze der Hirten herab zu Thal, oder das Schellengeläute der Ruhglocken und Herden, die von der Weide heimwärts ziehen nach den Stallungen. Bald sehen wir eine Schaar der edelsten Pferde herankommen, die die lange Peitsche der Hofsirten antreibt, sie stammen aus dem nahen l. l. Gestüt. Es ist ein trauliches, idyllisches Bild.

Ein eigenthümlicher Zauber schwebt über das Thal, welches ein kleines, hölzernes Häuschen des Waldaufsehers

ziert. Dieses verleiht dem Ganzen etwas ungemein Liebliches, Friedliches, Heimlich-Trautes und übt auf das Gemüth des Bergnngsreisenden den angenehmsten Eindruck aus. Zierlich nimmt sich im Hintergrunde der kleinen Ortschaft zwischen Tannen und Fichten das schon früher erwähnte Forsthäuschen aus. Freund Bez beehrte in früheren Jahrzehnten, namentlich zur Winterzeit, häufig jenen die Bewohner dieses Ortes mit seinem unerwünschten Besuche. In den freundlichen, geräumigen Zimmern des Forsthauses kann man sich gar angenehm Träumen über längst verfloffene Stunden hingeben. . . . Außerordentlich nett — wenn man sich in diesem Falle so ausdrücken darf — ist der winzig kleine, gartengleiche Gottesacker, der am Ende des Weilers liegt. Fast auf jedem Grabe wachsen da zierliche Blumen, deren lieblicher Duft uns erfreuen; nicht aber unsere Hinfälligkeit in Erinnerung bringen soll. —

Die Umgebung Hardegghals ist womöglich noch schöner als der Ort selbst. Zunächst haben wir vor uns eine prächtige Lindenallee, die, mitten durch den Wald führend, einen schattigen Spaziergang bietet und die jetzt bei der alles mit dunklen Farben überziehenden Abendsonne einen reizenden Anblick gewährt, indem die Blätter, von einem leichten Windhauche bewegt, mit den Sonnenstrahlen zu lieblichen scheinen, indem sie ihnen hier die volle Fläche zum Kusse darbieten, dort verwehren. Vollen Entzückens athmen wir die mit Lindenduft erfüllte Luft ein, indem wir den herrlichen Baumgang durchschreiten.

Diese Gegend ist wahrhaft bestrickend, und sogar im

trag läuft vom 1. Mai 1897 bis zum 1. Mai 1902, er verlängert sich von selbst auf je weitere drei Jahre, wenn sechs Monate vor seinem Ablaufe nicht einer der Kontrahenten ihn kündigt. Der Hauptzweck des Vertrages ist die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens auf der Balkan-Halbinsel, sowie des status quo im gegenwärtigen Besitzstande daselbst. Zu diesem Behufe theilen die beiden vertragsschließenden Seiten die Balkan-Halbinsel in zwei Interessensphären, von denen jede eine engere und eine weitere Interessensphäre enthält. In die engere Interessensphäre Oesterreich-Ungarns fällt Serbien, in seine weitere Mazedonien, von Salonichi (diese Stadt inbegriffen) in nördlicher Richtung fast geradlinig nach Branja, ferner Albanien mit Ausnahme einiger, südöstlich an Montenegro angrenzenden Kreise. In die engere Interessensphäre Rußlands fällt Bulgarien, in seine weitere der östlich von der weiteren Interessensphäre Oesterreich-Ungarns gelegene europäische Besitzstand der Türkei.

Die beiden Vertragsschließenden verpflichten sich, in ihren Interessensphären darüber zu wachen, daß es zu keinen kriegerischen Verwicklungen komme, und daß sowohl von Serbien, wie von Bulgarien Agitationen stets hintangehalten werden, die nach der Türkei hinübergreifen und den Frieden bedrohen könnten. Die Kontrahenten werden zu diesem Behufe einzeln in ihrer Interessensphäre, oder nach vorgegangener Uebereinkunft gemeinsam interveniren. Sollte die gütliche Intervention zu keinem Resultate führen und Serbien oder Bulgarien trotzdem kriegerische Verwicklungen herbeizuführen trachten, so erhält derjenige Theil, in dessen engerer Interessensphäre der Unruhestifter lebt, das Recht der bewaffneten Intervention zu Lasten des betreffenden Staates.

Dieser Vertrag ist Deutschland vollinhaltlich, Italien aber mit Ausschluß des Albanien betreffenden Passus mitgetheilt worden.

Nach einem Budapest Telegramm, daß wir gestern Abends erhalten, erklärt Graf Goluchowski auf eine Anfrage des Dr. Fall vor der ungarischen Delegations-Commission für auswärtige Angelegenheiten, daß die vorstehenden Enthüllungen der Frankfurter Zeitung lächerliche Erfindungen seien.

**Großbritannien.**

**Beziehungen zu Deutschland**

**Ministerreden.**

Es wurde allgemein sehr bemerkt, daß Lord Salisbury seit seiner Rückkehr von der Riviera häufige und lange Unterredungen mit dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt hatte, sowie daß Letzterer vor einigen Tagen zur Königin Viktoria nach dem Schlosse Windsor berufen wurde. — Bezüglich der Rede Chamberlain's herrscht, bei aller sonstigen Verschiedenheit in ihrer Beurtheilung, in dem einen Punkte zwischen allen ernst denkenden politischen Kreisen volle Uebereinstimmung, daß die Bedingungen für ein Bündniß Englands mit den Vereinigten Staaten, so lebhaft dasselbe auch zu wünschen wäre, nicht vorhanden seien. Ueber die merkwürdige Rede Lord Salisbury's bei dem Banquier-Banket bringt die „Berliner Post“ sehr interessante Einzelheiten. Lord Salisbury soll nicht verhehlt haben, daß ihm die auswärtige Lage ernste Besorgnisse einflöße. England könne leicht in böse Händel hineingezogen werden. Diese Worte, habe Salisbury hinzugefügt, spreche er zu Geschäftsmännern. England müsse den bestehenden Thatsachen ins Gesicht sehen. Es sei vorbereitet auf den Wechsel der Dinge und werde seine Pflicht in der nahen oder fernen Zukunft erfüllen.

**Italien.**

Das Exposee des Grafen Goluchowski. Die Erklärungen, welche Graf Goluchowski in den Ausschüssen der beiden Delegationen abgegeben hat, werden hier allgemein als eine für die Beurtheilung der allgemeinen Lage sehr wichtige, von bedeutenden Gedanken getragene Rundgebung gewürdigt. Die Ansicht, daß einzelne Stellen in der Rede des Ministers zu Beunruhigung Anlaß geben könnten, wird in den hiesigen leitenden Kreisen nicht getheilt. Mit besonderer Befriedigung wurde die Versicherung vernommen, daß die freundschaftliche Entente zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland ungeschwächt andauere. Große Anerkennung finden auch die vom Grafen Goluchowski entwickelten handelspolitischen Ideen und man hebt hervor, daß der Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns der erste europäische Staatsmann sei, der die Aufmerksamkeit der Völker auf diese Probleme und deren immer steigende Bedeutung in so nachdrücklicher und überzeugender Weise gelenkt hat.

Herbste bietet sie noch viel Schönes. Seitwärts von der Allee zur linken Hand führt ein schmaler Fußpfad zu einer Quelle, die mit ihrem plätscherndem Bergwasser dem abgesehenen, stillen Orte im Walde Leben verleiht. Daneben erblicken wir einige Himbeersträucher, die uns zum Pflücken der vollen, rothen, süßen Beeren einladen. Minutenlang vernehmen wir, dann wohl auch wieder keinen Laut, nichts stört die Ruhe im Walde, und nur das Rauschen und Sprudeln des zierlichen, kristallhellen Quells, der da unten durch Blatt und Moos in die Erde dringt oder hinabrieselt über Kieselsteine, tönt zu unseren Ohren. — Rechts in den Wald einbiegend, treffen wir etliche Anlagen von tannenen Tischen und Bänken, welche letztere den Ermüdeten einen bequemen Ruheplatz bieten. — Verfolgen wir die Allee bis zu Ende derselben, so gelangen wir auf die Franzensstraße.

In entgegengelegter Richtung davon liegt die leichte Anhöhe „Kunt“. Um diese zu erklimmen, müssen wir einen kleinen Bach überschreiten, dessen eiskalte Fluth uns zur Sommerzeit recht gut abzukühlen vermag. Ungehemmt fließt das Bergwasser durch dieses enge Thal, hier auf einer ebenen Stelle leise murmelnd, dort einen mächtigen Abhang hinabjagend, brausend und schäumend, über Steine und Moos hinweg. — Auf dem Kunt befindet sich, von Natur geschaffen, wiederum eine schmale, lange Allee, die hinabsteigend uns in das benachbarte Dorf Fürstenthal führt. — Eine prächtige

**Der Spanisch-amerikanische Krieg.**

Es hat den Anschein, daß das Kriegssamt in Washington nicht nur über die Vorgänge in Spanien und Europa, sondern auch über jene in Amerika schlecht informiert ist. Das Erscheinen der spanischen Panzer Escadre unter Admiral Cervera bei Martinique hat in Washington große Ueberraschung hervorgerufen. Jetzt ist man dort ganz bestürzt über die Meldung, daß die spanischen Schiffe in Guaira, dem Hafen der venezuelischen Hauptstadt Caracas, von Transportdampfern, welche von der spanischen Regierung schon vor Kriegsausbruch dorthin geschickt worden sind, Kohlen einnahmen. Die Amerikaner haben von dem Vorhandensein dieser Kohlentransportschiffe nichts gewußt. Schließlich werden die Herren in Washington eines Tages von der Naheicht überrascht, daß die spanische Flotte im Hafen von Havannah eingetroffen ist. Ueber den am vorigen Sonnabend im Hafen von Havannah stattgefundenen Kampf geben dortige Privatdepeschen folgende Darstellung:

**Der Kampf bei Havannah**

Um 4 Uhr Nachmittags verbreitete sich das Gerücht, daß die spanischen, im Hafen von Havannah verankerten Schiffe Vorbereitungen treffen, um in See zu stechen. Gegen 5 Uhr verließen das 600 Tonnen fassende Kanonenboot „Nuova Espana“ und der 1500 Tonnen fassende Kreuzer „Conte de Venadito“ den Hafen. Die auf dem Quai angesammelte Menge brach in frenetische Beifallsrufe aus. Eine halbe Stunde später wendeten sich die spanischen Schiffe gegen drei amerikanische Blockadeschiffe. Die Spanier eröffneten das Feuer, das von den amerikanischen Schiffen erwidert wurde. Jeder Kanonenschuß wurde von der Menge mit dem Rufe: „Es lebe Spanien!“ begleitet. Plötzlich verstummte das Feuer eines großen amerikanischen Schiffes. Dieses wurde ins Schlepptau von einem anderen amerikanischen Schiffe genommen, das rasch davonfuhr. Auch ein weiteres, auf dem Kampfsplatz erschienen amerikanisches Schiff wurde gezwungen, abzdampfen. Bei der Rückkehr in den Hafen wurden die spanischen Schiffe, welche keinerlei Havarien erlitten hatten, mit enthusiastischen Ovationen begrüßt.

Madrid, 16. Mai. Eine Depesche des Marschalls Blanco bestätigt, daß gestern zwischen dem Kreuzer „Conte de Venadito“ und dem Kanonenboot „Nuova Espana“ einerseits und fünf amerikanischen Schiffen andererseits ein Kampf stattfand, nach welchem sich die Amerikaner zurückziehen mußten. Die Depesche schließt: „Ich habe den Zweck, den ich mir setzte, nämlich so viele feindliche Schiffe als möglich hieher zu ziehen, erreicht. Thatsächlich waren gestern Früh nur drei Schiffe hier, jetzt schon elf.“

Havannah, 16. Mai. Eines der amerikanischen Schiffe, die gestern von den spanischen Kreuzern „Conte de Venadito“ und „Nuova Espana“ angegriffen worden waren, fuhr anderen feindlichen Schiffen entgegen, welche damit beschäftigt sind, in den kubanischen Gewässern Landungsversuche zu unterstützen, die jedoch bisher erfolglos geblieben sind. Eine kurze Zeit erschienen außerhalb der Bucht von Havannah 11 amerikanische Schiffe, die sich in großer Entfernung außerhalb der Schußweite der Hafensatterie aufhielten.

**Die Philippinen.**

Madrid. Der Beschluß der spanischen Regierung, den Bewohnern der Philippinen weitgehende Reformen zu gewähren, ist unter dem Drucke der Ereignisse und in der Hoffnung erfolgt, diese Kolonie Spanien zu erhalten. Offiziös verlautet, die Reformen seien von vornherein den Führern der Rebellen, die sich unterworfen haben, versprochen worden. Thatsächlich ist hier an die Gewährung solcher Reformen nie gedacht worden. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, dem Wunsche der Bewohner der Philippinen, betreffend die Vertreibung der Mönchsorden, die auch auf der Halbinsel sehr mächtig sind, gerecht zu werden. Nach vielfachen Unterhandlungen mit den hiesigen Oberen beschloffen die Letzteren, darein zu willigen, sämtliche Klöster auf den Inseln des Archipels aufzulassen, da sie überzeugt sind, daß so gerettet wird, was noch zu retten ist. Außerdem würde unter nordamerikanischer Verwaltung der Herrschaft der Mönche ein Ende gemacht werden. Uebrigens sollen die Orden gewisse Entschädigungen in Spanien selbst erhalten.

**Die amerikanischen Rüstungen.**

Washington, 16. Mai. Bis jetzt wurden 125.000 Einberufene und 65.000 Freiwillige in die Armee eingereiht. Die Ausrüstung wird voraussichtlich Ende dieser Woche beendet werden. Zum Kommandanten der nach Manila bestimmten Brigade wurde General Otis bestimmt. Diese Brigade, welche auf dem Transportdampfer „City of Peking“ abgehen wird, besteht aus einem Bataillon des 14. regulären Infanterie-Regiments und dem 1. kalifornischen Freiwilligen-Regi-

Aussicht bietet sich uns vom Kunt aus. In weiter Ferne sehen wir rechts die Umrisse von Fürstenthal, links die Kirchen von Ober- und Unter-Horodnik. Und welch' frische, erquickende Luft athmet man hier oben! — Wahrlich ein Gemälde, das nur derjenige würdigen kann, der dasselbe mit eigenen Augen gesehen! — Die Abhänge des Kunt schmücken unzählige Hafelnußbäume, deren fruchtbeladene Zweige in ihrem frischen Grün von weitem sich lieblich ausnehmen. —

Nicht mit Unrecht benützen die Radfahrer an Sonn- und Feiertagen diese schöne Gegend als Ausflugsort. Wir kennen wahrlich keinen Ort in der Bukowina, den wir diesem vorziehen möchten. Das Brausen des Waldstroms, das Rauschen der Blätter, der Gesang der verschiedenen Vögel, in dieser herrlichen Gegend, versetzt uns in eine Stimmung, die uns in einsamen Stunden weit lieber ist, als jede Gesellschaft.

Mächtig wirkt daselbst die Natur auf uns, unwillkürlich empfindet man ihren starken Einfluß, und ihre Erhabenheit und Pracht richtet auch das betrübteste Gemüth auf.

Glänzt noch über der weiten Landschaft das Mondlicht, ist die Luft weich und mild, erinnert uns das Thal an ein Bild aus der Märchenwelt von hinreißender Schönheit das denjenigen, der es sah, ewig anziehen wird.

**C. v. P.**

ment. General Otis erhielt den Befehl, eine vom Contre-Admiral Dewey zu bezeichnende Stellung auf dem Lande zu besetzen und sich unter Dewey's Befehle zu stellen, bis General Merritt persönlich das Oberkommando auf den Philippinen übernehmen würde.

**Die Stimmung in Amerika.**

London, 16. Mai. (Privat.) Die Erbitterung gegen Frankreich ist in Amerika im Zunehmen begriffen. Zweitausend Damen einschließlic einer Anzahl großer Modistinnen hielten in Newyork eine Versammlung ab, wobei beschlossen wurde, zwei Jahre lang keine Pariser Artikel zu beziehen.

**Aus dem Parlamente.**

**Kammersitzung vom 18. Mai 1898.**

Die Sitzung wird um 2 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Giannini in Gegenwart von 110 Abgeordneten eröffnet.

Ciocazza meldet eine Interpellation an betreffend inkorrekte Vorgänge bei der Präfektur von Mehedintz. Der betreffende Beamte sei wohl entlassen worden, doch verlangt Redner, das derselbe gerichtlich zur Verantwortung gezogen werde.

J. Gradisteanu meldet eine Interpellation an betreffend die Summen, welche die Stadtgemeinde Bukarest dem Ingenieur Thiam schuldet.

Delavrancea will wissen, ob der Unterrichtsminister Kenntniß hat, daß der Maler Grigorescu vor kurzem der Gegenstand eines brutalen Angriffes seitens zweier Lehrer war.

Unterrichtsminister Spiru Haret verspricht, den Fall näher untersuchen zu wollen und die Schuldigen auf das empfindlichste zu bestrafen.

Fleba meldet eine Interpellation über die Wasserversorgung von Bukarest an.

Der Kredit von 5 Millionen für die Chausseen wird genehmigt.

G. Buicliu verliest die Vorlage, durch welche ein Kredit von 17 Millionen eröffnet werden soll, um den Waggonpark der Eisenbahn zu vervollständigen, neue Schiffe anzukaufen, den Hafen von Constantza zu vollenden etc.

Scorzescu sagt, die verlangte Summe genüge den Bedürfnissen nicht. Allenfalls werden Klagen laut über die Mangelhaftigkeit unseres Seebienstes. Unsere Fahrzeuge stehen unter mangelhaftem Kommando und kompromittiren Rumänien.

Bautenminister J. Bratianu tritt für die Schiffskapitäne ein und erklärt, daß dieselben ihrer Aufgabe vollständig gewachsen seien.

Die Vorlage wird in Rücksicht gezogen.

Nach der Spezialdebatte gelangt dieselbe zur Abstimmung, doch blieb diese resultatlos.

Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

**Senatsitzung vom 18. Mai 1898.**

Die Sitzung wird unter dem Vorsitze des Präsidenten G. Sane in Gegenwart von 85 Senatoren um 3 Uhr eröffnet.

Die Wahl der Herren Moisescu in Braila u. C. Teleman in Huschi wird validirt.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Spezialdebatte über die Modifikation des Sanitätsgesetzes.

Nach Verathung der Artikel 38 — 176 wird die Gesamtvorlage mit 41 gegen eine Stimme angenommen.

Schluß der Sitzung 5 Uhr 15 Minuten.

**Tagesneuigkeiten.**

Bukarest den 19. Mai 1898

Tageskalender. Freitag 20. Mai. Prot. Anastasius. Kath. Bernhard. Griech.-orth. Johanna Th. Sonnenaufgang 4:29, Sonnenuntergang 7:24.

Vom Hofe. Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten Nordamerikas, Kochill, wurde gestern in feierlicher Audienz vom Könige in Audienz empfangen, um seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Ein k. Adjutant begab sich um 11<sup>1/2</sup> Uhr mittelst Galawagens ins Hotel Capfcha, um den Gesandten abzuholen. Bei der Einfahrt ins Palais erwies die Wache die militärischen Ehren, während die Musik die amerikanische Nationalhymne executirte. General Vladescu, Chef des k. Militärhospitaales und k. Großceremonienmeister, führte den Gesandten beim Könige ein. Ministerpräsident Dem. Sturdza wohnte dem Empfange bei. Nach Ueberreichung der Accreditive wurde der Gesandte unter demselben Zeremoniell nach dem Hotel zurückgeleitet.

Personalnachrichten. Finanzminister G. Cantacuzino befindet sich auf dem Wege der Genesung. Die Aerzte hoffen, daß sie dem Minister bereits gegen Ende der Woche das Verlassen des Zimmers werden gestatten können. — Der Präfekt des Distriktes Covurlui, Daniel Zorila weilt in Dienstangelegenheiten in der Hauptstadt.

Partei-politisches. In Anbetracht der übermorgen in Jassy stattfindenden Wahl für das 2. Senatskollegium haben sich der Kandidat der konservativen Partei, General Manu und Herr Take Jonescu bereits dorthin begeben, um in der von dem Jassyher konservativen Klub für heute Abend einberufenen öffentlichen Versammlung das Wort zu ergreifen. Außer dem General Manu und dem Herrn Take Jonescu werden in dieser Versammlung unter Anderen noch die Herrn Lascau Catargiu, G. Panu, C. Dicescu und Dim. Alexandrescu sprechen. — Die Liberalen haben bereits gestern Abend eine Versammlung abgehalten und in derselben, die Kandidatur des Herrn Georges M. Schendrea proklamirt. Es sprachen die Herrn G. Marcescu, P. Poni, C. Climescu, Andrei Bisanti, M. Xenopol, Urechia und andere Mitglieder des Jassyher liberalen Klubs.

Synode. Wie vorausgesagt, sind gestern morgen um 8 Uhr die Mitglieder der Synode zu einer Sitzung zusam-

mengetreten, um nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten die Wahl von drei Kandidaten für den vakanten Platz eines Erzpriefters mit dem Titel Craioveanul vorzunehmen. Aus der Wahlurne gingen die Archimandriten Barlam Raileanu und Benjamin Nigescu sowie der Vikar Sofronie Vulpescu als gewählt hervor, die als Kandidaten der Synode proklamiert wurden und von denen die Regierung einen bestätigten wird.

**Kinderfest.** Heute Nachmittag wird im Athenäum das vom Verein „Materna“ zum Besten armer Kinder organisierte Kinderfest stattfinden. Die kleinen Prinzen Carol und Elisabeth, unter deren Patronat das Fest gestellt worden ist, sowie Ihre Majestät die Königin und Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin werden demselben beiwohnen. Das Programm des Festes lautet folgendermaßen: 1. Lebende Bilder, dargestellt von Schülern des Herrn Professors Moceanu. 2. Le jour de Mademoiselle, Komödie in einem Akte, gespielt von dem 10jährigen Henry Deteleschianu und der 9jährigen Naduge Deteleschianu. 3. Quand l'oiseau chante von Tagliafico, gesungen von Frä. Lucia Anghel. 4. Rändunica von Cavadia, gesungen von Frä. Andree Anghel. 5. Tarantelle von Sidney Smitt, Premiers valse von Durand und Polonaise von A. Thomas, vorgetragen von Frä. Naduge Deteleschianu. 6. Patria rändunelilor si plecarea pásarelelor, Duett, gesungen von den Damen Lucia und Andree Anghel. 7. Nationaltänze, unter Begleitung von Lautari von Kindern ausgeführt. 8. Mama si rugămintele von Carmen Sylva, rezitiert von Lucia Anghel. 9. Chor und fröhliche Spiele, ausgeführt von Waisen aus den Primarklassen des Hhls „Glena Doamna“. 10. Schattenbilder, vorgeführt von dem berühmten Wiener Prestidigitator Professor Marian. Diesen Vorführungen, die um 5 Uhr beginnen und den zweiten Theil des Festes bilden, werden im Garten des Athenäums verschiedene Spiele vorangehen, die sowohl die Kinder als auch deren Eltern und Verwandten auf das Höchste ergötzen dürfen. Ein bestimmtes Eintrittsgeld ist für das Fest nicht festgesetzt worden, vielmehr bleibt es dem Publikum überlassen, nach eigenem Gutdünken für den humanen Zweck des Festes beizutragen.

**Städtisches.** Das Ministerium des Innern hat die Regulierung der Straßen Cercului und Matei-Bassarab hier selbst genehmigt. Ferner hat das Ministerium zur Eröffnung einer Straße mit dem Namen „Spatarul Preda“ auf dem Grundstücke des Herrn Dr. Papelt auf der Chaussee Biiilor seine Zustimmung erteilt.

**Der 10. Mai.** Prinz Ferdinand Kommandant der 8. Infanteriebrigade hat gestern die auf dem Plateau von Cotroceni konzentrierten Truppen inspiziert, welche berufen sind, am Defilee vom 10. Mai teilzunehmen. Es sind dies die Infanterieregiment Mihai-Biteazu und Ilfov Nr. 21, das permanente Regiment von Muscel, das Roschiori- und das Kalaraşenregiment. Die Generale Carcalageanu und Vaicoianu wohnten der Inspektion bei. Die Truppen defilirten vor dem Prinzen in musterhafter Weise. Diese Uebungen werden morgen unter Zuziehung der Artillerie wiederholt werden. Während des Deflees werden alle Militärkapellen spielen. — Im Kriegsministerium arbeitet man gegenwärtig an den Dekreten betreffend die Ernennungen in der Armee anlässlich des 10./22. Mai. Die Dekrete werden morgen dem Könige zur Unterschrift vorgelegt werden.

**Bürgermeisterwahl.** Aus Ploesti wird uns gemeldet, daß bei der dort vollzogenen Wahl des Bürgermeisters Herr M. Radovici einstimmig zu Stadtoberhaupt gewählt worden ist.

**Zurückgewiesene Demissionen.** Der Minister des Innern hat die Demission des Herrn D. M. Jonescu nicht angenommen und denselben ersucht, seine Stellung in hauptstädtischen Gemeinderathe beizubehalten.

**Militärisches.** Die Kadetten der höheren Genie- und Artillerieschule vom zweiten Jahrgange werden sich am 23. d. Mts. unter dem Kommando des Obersten Aronovici behufs topographischer Aufnahmen nach T. Dena begeben. — Der Garnisonsdienst in Sinaita während des Aufenthaltes Ihrer Majestäten des Königs und der Königin wird in diesem Sommer von dem neuen 6. Jägerbataillon versehen werden.

**Der Geburtstag der Königin von England.** Wie ein hieftiges Blatt zu melden weiß, haben die Offiziere des zur Zeit im Galager Hafen liegenden englischen Kanonenbootes „Cocatrice“ anlässlich des auf den vorgestrigen Tag fallenden Geburtstages J. M. der Königin Viktoria ein Bankett gegeben, zu welchem die Elite der Galager Gesellschaft geladen war. Das Fest soll einen glänzenden Verlauf genommen haben. (Soll wohl heißen: Zur Vorfeier des auf den 24. d. Mts. fallenden Geburtstages J. M. der Königin Viktoria.)

**Oester. ungarischer Hilfsverein.** Wie uns aus Galaz berichtet wird, beruft der dortige Oesterreich-Ungarische Hilfsverein seine Mitglieder zu einer am 29. d. Mts. im 1. und 1. Konsulate stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung, behufs Berathung der Anträge zur Gründung eines Jubiläums-Fondes, auf Aenderung des § X der Statuten, etc. und behufs Vornahme der Ersatzwahl eines Vorstands-Mitgliedes.

**Vereinsnachrichten.** Die Vereinigung der Absolventen der Handels- und Finanzschulen haben am Abend des 11. d. Mts. ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten und in derselben das dirigierende Komitee für das Jahr 1898 gewählt. Und zwar zum Vorsitzenden, Herr M. N. Stefanescu; zu Vize-Vorsitzenden, M. N. Rizu und G. E. Nicolau; zum Sekretär N. Vanulescu; zum Bibliothekar, G. Demetrescu; zum Kontrolleur N. Cariffy und zum Buchhalter G. Radulescu. — Der Verein „Progresul silvic“ wird heute Abend in dem Gebäude der Krondomänenverwaltung, dem Sitz des Vereines zur Abhaltung der statutenmäßigen Generalversammlung zusammentreten.

**Aus dem Gerichtssaale.** Gestern gelangte Vor dem Korrektionstribunale der Prozeß zur Verhandlung, welchen Radu Bacarescu gegen den Malter Lazar Weintraub ange-

strengt hatte. Gegen Wechsel in der Höhe von 111.000 Lei hatte der letztere dem Kläger eine Anzahlung von 3000 Lei geleistet und ließ sich sodann gar nicht mehr sehen. Die Verhandlung wurde indessen behufs Vorladung neuer Zeugen auf den 9. Juni vertagt. Unter den Advokaten Bacarescus befindet sich auch Mischu Cornea.

**Ein Verlufterträger gesucht.** Im 5. Kabinet des Untersuchungsrichters erliegen als corpora delicti eine Paar silberne Schnallen, welche in Relief einen Adler und einen Bauernmantel in verschiedenen Farben ausweisen. Der Verlufterträger wird aufgefordert, seinen Namen und seine Adresse bei der Gerichtsschreiberei dieses Kabinetes anzugeben.

**Cercul Militar.** Gestern traten die Mitglieder des Cercul militar zu einer Besprechung zusammen, um über die Mittel und Wege zu berathen, wie sich der Klub eine Summe von 2 Millionen verschaffen könnte, dessen er zur Erbauung des neuen Vereinshauses auf dem ihm überlassenen Serindarplatz bedarf. Schließlich wurde das Komitee autorisirt, die beabsichtigte Anleihe zu realisiren.

**Gefangene Einbrecher.** Gestern wurden zwei gefährliche Einbrecher dingfest gemacht. Der eine Alexander D. Carpati wurde in dem Augenblicke überrascht, als er in der Strada Justitiei No. 27 im Hause des Herrn Gh. Nedelcu einen Einbruch verüben wollte, der zweite, namens Al. Strambeanu gerieth in die Hände der Polizei, als er eben mit einem Arm voll Kleider fortgehen wollte, die er im Geschäfte des Dnas Jeyer Strada Sinagoge No. 5 gestohlen hatte.

**Eine Mißgeburt.** Die in der Gemeinde Fundu Racaciu, Distrikt Bakau, ansässige Catinca Mesterca hat ein Kind zur Welt gebracht, dessen Körper normal ist. Der Kopf aber ist der eines Hasen, ein Auge groß, das zweite klein u. außerdem fehlt die Hirnschale. Am zweiten Tage starb die Mißgeburt.

**Bestrafte Naschhaftigkeit.** Der 7 jährige Tanase Dumitru aus der Gemeinde Enichioi, Distrikt Constanza fand in Abwesenheit seiner Eltern in einem Kasten ein Fläschchen mit Vitriol. Er dachte, es sei Schnaps und trank einen Schluck, worauf er sofort todt zu Boden stürzte. Die rückkehrenden Eltern fanden ihr Kind als Leiche vor.

**Schiffsunfall.** Aus Constanza kommt die Nachricht, daß der aus Konstantinopel kommende Dampfer „Medea“ in einer Entfernung von 500 Meter vom Ufer und 5. Kilometer weit vom Hafen aufgefahren sei. Der Unfall geschah infolge eines undurchdringlichen Nebels. Die Passagiere und die Post wurden gerettet. Nach einigen Stunden wurde die „Medea“ flott gemacht und fuhr um 11 Uhr in den Hafen von Constanza ein.

**An die falsche Adresse** gerieth gestern Nachmittag ein fein gekleideter Herr, der eine anständige, ruhig ihres Weges gehende Dame in aufdringlichster Weise belästigte. Als das Fräulein sich ein solches Benehmen ernstlich verbat, ging der Unverschämte so weit, die Dame schwer zu beleidigen. Schnell drehte die Dame sich um und verlegte dem frechen Patron mit der Krücke ihres Sonnenschirms ein paar kräftige Schläge ins Gesicht. Zwei in der Nähe arbeitende Maurergesellen sprangen hinzu und nahmen das junge Mädchen in Schutz, indem sie den Herrn etwas unsanft am Kragen faßten und ihm einen ganz gehörigen Denkartel verabsfolgten, so daß ihm für künftighin derartige Streiche wohl vergehen dürften. Mit zerschundenem Gesicht und angetriebenem Hut sprang der moderne Liebesritter in eine Droschke und fuhr davon.

**Klassisch.** Köchin (die soeben ein kostbares Porzellansevice fallen ließ): „Tröstet wir uns mit Jöthe! Wie hat der gesagt: Denn alles wat entsteht, is wert, dat es zu Grunde geht“.

**Unsere Diensthöten.** Dienstmädchen (zum Graphologen): „Ich habe hier einige Offerten von Hausfrauen: „Bitte, wollen Sie mir einmal nach den Handschriften ihren Charakter deuten!“

**Witterungsbericht** vom 18. Mai. Mittheilung des Herrn Wieu, Optiker, Viltoria Straße Nr. 88. Nachts 12Uhr + 14° Früh 7 Uhr + 16° Mittags 12 Uhr + 27° Grad Celsius, Barometerstand Himmel 760, Schön

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Konzert Aurel Eliade.** Das jüngst vertagte Konzert unseres beliebten Baritonisten Aurel Eliade findet morgen Freitag den 20. Mai, 9 Uhr abends im großen Saale der Viedertafel statt. Wie bereits erwähnt, wirken auch der Eigenvirtuose Harzer und der Pianist Spirescu mit. Das äußerst anziehende Programm haben wir seinerzeit veröffentlicht und hoffen, daß Herr Eliade nach jeder Richtung einen vollen Erfolg haben werde.

**Eduard Remenyi** †. Eine Depesche meldet, daß der ausgezeichnete Eigenvirtuose Eduard Remenyi in New-York gestorben ist. Derselbe galt als einer der bedeutendsten Künstler unserer Zeit. Remenyi war als Sohn jüdischer Eltern 1830 in Mischolz in Ungarn geboren und hieß ursprünglich Hoffmann.

**Konzert Aurelia Cionca.** Infolge unvorhergesehener Zwischenfälle mußte, wie wir bereits gestern meldeten, das Programm zum Konzerte Cionca abgeändert werden. Im Nachfolgenden mag die richtiggestellte Vortragsordnung Platz finden, 1] Beethoven, Sonate in Es-dur (Cionca), 2] Tagliafico „Chanson des Fleurs“ (G. Einschenk), 3] Schumann, Kinderstücken (Cionca), 4] Schubert, Impromptu op. 143 (Cionca), 5] Grieg, Solvys-Vied (Einschenk), 6] Chopin, Notturmo, Mazurka und Walzer (Cionca), 7] J. Murafschanu Olteanca, Capriccio, (Cionca). Das Klavieraccompaniment zu den Liedern des Fräulein Einschenk besorgt Herr Zärner.

**Auswärtige Neuigkeiten.**

**Zur Affaire Dreyfus-Zola.** Der Siecle nimmt von dem seit mehreren Tagen zirkulirenden Gerücht Notiz, daß jener hohe Offizier, welcher seit Beginn der Affaire Dreyfus und in der Angelegenheit Esterhazy sowie im Prozeße Zola eine entscheidende Rolle gespielt hat, wahnsinnig geworden und in ein Irrenhaus gebracht werden mußte. Der Siecle schreibt: „Ein Offizier, den wir nur nach der in der Affaire Dreyfus beliebten Eliminations-Methode bezeichnen wollen, mußte in Folge mehrerer Wahnsinnsausbrüche in eine Heilanstalt gebracht werden. Es ist dies nicht General Boisdeffre, nicht General Gonse, nicht Oberst Henry und nicht Oberstlieutenant Picquart. (Also ist es Pellieux.) Der Wahnsinnsausbruch, welcher diese Maßregel nothwendig machte, erfolgte in einem großen Verkaufsmagazin am linken Ufer der Seine. Der Offizier hat dort ein solch extravagantes Benehmen gezeigt, daß man ihn unverzüglich abführen mußte, und seine Kundgebungen machten eine geistige Störung unverkennbar. Schon während des Zola-Prozesses sind Erscheinungen aufgetreten, welche seine Familie in hohem Grade beunruhigten. Oberst Sandherr, welcher den Prozeß Dreyfus einleitete, starb im Wahnsinn. Bertillon war ein Hauptzeuge gegen Dreyfus mit seinem bekannten Schema. Nun wird ein anderer Urheber der Affaire wahnsinnig. Wird dadurch noch immer nicht Manches klar, was in dieser Sache mysteriös schien?“

**Ein Todesurtheil nach 14 Jahren** wurde in Stanislau am 16. d. auf Grund des Verdichtes der Geschworenen am achtzigjährigen Mathäus Wisniewski wegen eines vor vierzehn Jahren in Buczacj an der aus sechs Personen bestehenden Familie des Gastwirthes Leiser Tannenhaus begangenen und erst neulich durch Zufall entdeckten Raubmordes gefällt. Das Urtheil lautet Tod durch den Strang. Die Frage, ob Wisniewski vor zwanzig Jahren in Buczacj den Mord an der Hühnerhändlerin Marie Halbrecht ebenfalls begangen habe, wurde von der Jury verneint.

**Großer Diebstahl in Paris.** Am 16. d. wurden wie aus Paris gemeldet wird, aus einem Gepäcswagen von einem bisher nicht ermittelten Diebe Werthpapiere im Betrage von einer halben Million Francs, die an den Credit Lyonnais bestimmt waren, gestohlen.

**Ueber die Kaisermanöver in Südungarn** wird aus Temeswar gemeldet, daß dieselben entgegen der von den meisten Blättern colportirten Nachricht, wonach es zweifelhaft wäre ob die Herbstmanöver stattfinden dennoch abgehalten werden. Wie weiters berichtet wird wurde weder im Wandvergebiete noch in anderen Bezirken der Korps irgend eine Pferdesuche beobachtet, die allarmirenden Nachrichten sind vielmehr auf einen vereinzelt Fall ohne weitere Bedeutung zurückzuführen.

**Die Lage in Italien.** Aus Rom meldet man vom 16. d. In ganz Italien herrscht vollständige Ruhe. Der Deputirte Pescetti befindet sich noch immer im Kammergebäude, wo er 2 Nächte zubrachte um der Verhaftung zu entgehen. Die „Perseveranza“ veröffentlicht die Namensliste der während der Unruhen in Mailand Getödteten. Im Ganzen wurden 80 Personen getödtet, darunter 2 Soldaten. Unter den 78 getödteten Zivilpersonen befindet sich 10 Frauen. Alle bisher oeffentlich Daten über Todte und Verwundete waren übertrieben. — Der Berlin-Mailänder-Beruzzug ist in letzter Station ohne einen einzigen Passagier eingetroffen. — Menotti Garibaldi hat ein Manifest erlassen, in welchem er seinen Abscheu über die letzten Unruhen ausdrückt.

**Soldaten in Zivilkleidung.** Der „Daily Mail“ wird aus Palma (Canarische Inseln) berichtet: Hier befinden sich 4000 Mann reguläre und 3000 Mann Militztruppen. Einen sehr wunderlichen Anblick bieten die Exerzirübungen der letzteren. Einige tragen Uniformen, Andere Arbeiteranzüge, Manche sind wie Bäcker gekleidet. Auch mancher Kellner ist darunter in seinem Frack. Sie wurden Alle haftig von ihren Berufsarbeiten fortbefohlen, da man einen Handstreich der Amerikaner gegen die Canarischen Inseln befürchtete.

**Resignirende Konsuln.** Wie aus Belgrad gemeldet wird hat der serbische Honorar Konsul in Haude, Paul Binzent, auf diese Würde resignirt. Auch der serbische Honorar-Konsul in Petersburg, Leopold Leopoldowitsch König, hat das Amt niedergelegt.

**Ein Bär in Tirol geschossen.** Aus Innsbruck meldet man uns: Bei einer am Samstag im Gebirge nördlich von Schwarz veranstalteten Treibjagd erlegte der zwanzigjährige Graf Konstantin Thun mit einem Schuß in den Kopf einen Bären, offenbar denselben, der seit Jahren das Gebirge westlich vom Ahensee unsicher machte. Das Thier wiegt 117 Kilogram.

**Aufindung einer Leiche.** Aus Zürich berichtet man uns: Bei einer Villa in Chiavenna wurde eine verscharrte Leiche mit gebundenen Händen gefunden. Man vermutet, daß es die Leiche des vor 1 1/2 Jahren in der dortigen Gegend verschwundenen Dr. Süßmilch aus Dresden ist.

**Selbstmordversuch eines Schauspielers.** Aus Großwardein wird uns gemeldet: Vor Beginn der vorgestrigen Theatervorstellung — es war „Madame sans-gene“ angefezt — schnitt sich der Schauspieler Ludwig Hornhansky der in dem Stücke die Rolle Fouchet's hätte spielen sollen, mit einem Rasirmesser die Adern auf. Im Publikum, das bereits zahlreich im Theater versammelt war, entstand in Folge der Nachricht von dem Selbstmordversuche eine förmliche Panik. Die Rolle des lebensmüden Schauspielers wurde dann von seinem Kollegen Follinus übernommen. Hornhansky wollte sich wegen einer Liebesaffaire das Leben nehmen. Er wurde ins Spital überführt. Man hofft, er werde noch genesen.

### Ein Maitag.

Blauderei von Josef Alb. Hermann.

Original-Text des „Bukarester Tagblatt“.

Motto:

Die Natur ist des Menschen eigentliche Heimath, in der fremd zu sein, jedermann Schaden und Schande bringt.

Dr. R. Ruf.

Im Mai!

Welch' fühlendem Menschen hüpfst nicht das Herz im Reibe vor Freude bei diesem Wort! Welch' lebendes Wesen das auf den Namen „Mensch“ im idealen, vom Schöpfer ursprünglich bestimmten Sinne des Wortes Anspruch macht, wird nicht bei Nennung dieses Wortes in freudige, erhebende Stimmung versetzt, fühlt nicht das Feuer der Jugend auf's Neue durch die Adern strömen und wird nicht wieder zurückversetzt in längstvergangene, herrliche Zeiten, in Waldesnacht und Liebeslust!

Schreiber dieses hat unlängst gesehen, daß ein gewisser Dr. Ruths die Entdeckung gemacht habe, daß viele Menschen bei Anhörung eines Musikstückes, einer Erzählung oder nur eines Wortes unwillkürlich vor ihrem geistigen Auge Phänomene aufsteigen sehen, die das Gehörte sozusagen geistig illustrieren.

Ich bin ein solcher Hystoriker.

Wenn in meiner Gegenwart das Wort „Mai“ ausgesprochen wird, so befinde ich mich mit einem Schläge in einem hohen, gründämmerigen Buchenwald, höre Vogelgesang und rieche Maiglöckchen.

Buchenwald! Wie ideal, wie deutsch klingt das Wort: Fast so lieblich wie das Wort: Mai! Eigentlich ergänzen erst beide einander, denn ohne Wald, ohne Baum und Blättergrün wäre kein Mai denkbar. Umgekehrt verlöre auch der Wald seine Poesie, seinen Reiz und Märchenzauber würde ihn nicht der Mai immer wieder verjüngen und verherrlichen!

Aber wie wenig gefühlvolle Menschen gebiert unsere materielle, schnelllebige Zeit! Wie Wenige hören die gewaltige, eindringliche Sprache der Natur, die mit unwiderstehlicher und nicht-zu widerlegender Donnerstimme, vom Urbeginn an durch alle Jahretausende hindurch immer und immer wieder, das Dasein, die Allmacht, Liebe und Weisheit ihres Schöpfers predigt: wie Wenige sehen und bewundern in anbetender Demut, die erhabene, majestätische Größe, Pracht und Schönheit dieser Natur, erkennen deren göttlichen Ursprung an, der sich in allen Kreaturen, vom Riesengebilde des Elefanten, bis zum winzigen Organismus der Vogelmilbe, vom zartesten Gräschen bis zur mächtigen Rieseneiche so gewaltig unaussprechbar äußert und in dessen richtiger Erkenntniß die sophistischen Scheinsysteme und haltlosen Lehrgebäude unserer modernen „naturgesetzlichen“ Philosophen, wie Kartenhäuschen zusammenpurzeln, ihre mühseligen Grübeleien und Spitzfindigkeiten überflüssig und ihre hochtrabenden Phrasen und Schlagwörter wie Spreu im Winde verfliegen würden.

Also in der richtigen Erkenntniß der Natur, liegt die Erkenntnis ihres Schöpfers. Diese Ansicht theilte auch der berühmte Dichter Barthold J. Barckes wenn er ausruft:

Du allmachtvoller Gott, der Du so wunderbar

In jeder Kreatur, in allen Deinen Werken

Macht, Lieb' und Weisheit lässest merken --

Ah, warum soll ich denn, mit kindlichem Vertrauen

Auf Deiner Lieb' und Vatertrau' nicht bauen?

doch machen wir, ich und Du lieber Leser, jetzt selbst einen kleinen Spaziergang hinaus in die gründämmerige Herrlichkeit des Waldes.

Es ist noch früh am Morgen; weiße Nebelschwaden lagern über den thaufrischen Blumen- und Gräsern. Kein profaner Laut stört noch die feierliche stimmungsvolle Ruhe der Natur. Die Menschen, für die der Schöpfer die Herr-

lichkeit, deren Zauber wir jetzt auf uns einwirken lassen geschaffen, schlummern noch, denn die Mehrzahl derselben erkennen ja dieses Gottesgeschenk nicht an, oder wissen es nicht zu würdigen: sie ziehen jene bekannnten entnervenden Genüsse, die ihnen die Welt bietet, den reinen idealen Freuden der Natur vor. Die Wenigen aber bei denen etwa noch Sinn und Gefühl für letztere vorhanden, müssen die kurze Ruhe dazu benützen, die im Kampfe ums Dasein geschwächten Kräfte, für den folgenden Kampf wieder neu zu kräftigen.

Also können wir allein und ungestört dem erhabenen Gottesdienste der Natur behilfen --

„Gottesdienste?“

Ja und wahrscheinlich Gott wohlgefälliger als der, oft so falsche, heuchlerische menschliche! Die kleinen gefiederten Waldsänger meinen es doch aufrichtig und echt, wenn sie ihre freudigen Danklieder hinausschmettern in die leuchtende Naturpracht! Die Käferchen und Bibeln haben wenigstens keine dunklen Hintergedanken, wenn sie ihrer Daseinsfreudigkeit und ihrem Dank gegen ihren Erschaffer, durch ihr sanftes Summen auf ihre Art Ausdruck verleihen! Die ersten Buchenhäupter rauschen und flüstern unter einander ehrsüchtig von der überwältigenden Liebe, Weisheit und Macht ihres Erzeugers und die farbenprächtigen Blumen senden ihre Weihedüfte dankbar und erkenntlich in den weiten Naturtempel hinaus, ohne, wie die Menschen, Entgelt dafür zu fordern, oder zu murren wenn ihnen Vernichtung droht, wenn sie vom Sturme gefickt, von den Kreaturen zertreten werden --

Doch wir haben unser Ziel den Wald erreicht; treten wir ein.

Mystisches Halbdunkel empfängt uns -- wir wahren uns in einem Heiligthum, in einem Kirchendom:

Empfanget mich, heilige Schatten! ihr hohen belaubten Gewölbe, der ernsten Betrachtungen geweiht! Empfanget mich und haucht mir ein Lied ein zum Ruhm der verjüngten Natur.

Nicht wahr, lieber Leser, der Du mich hierher begleitet hast, auch Du bist einverstanden wenn ich meine:

In dieses Heiligthum zu treten, ist reiner Seelen Hochgenuß;

Da läßt sich zum Allvater beten, mit ganzem vollen Seel'erguß;

Wenden wir uns jetzt diesem Hügel zu; von dessen Felsenrinne aus sehen wir nachher die Sonne am herrlichsten aufgehen!

Jetzt erwacht auch der Wald allmählich aus seiner leuch-

ten Ruhe.

Zuerst hören wir einige kurze schrille Signalpfeife der Amsel, des Waldhornistens, der die schlafenden Sangesbrüder zum Appell ruft -- Nüchtern bewegt und rekt sich gleich darauf allwärts. Schon erschallen die sanften, melancholischen Weisen des Rothkehlchens, das Gezirpe der Kohnmeise, die hellen Schläge und Stropfen des Buchfinkens; dazwischen der monotone und doch so lieblich-traute Ruf des Kukults, bis endlich das ganze Waldorchester versammelt ist und die weite grüne Konzerthalle von tausendfachem Jubel und Gesänge widerhallt!

Die Natur hat sich zu täglichem Gottesdienste ihres Schöpfers vereinigt.

Wenn da auf stillumglänzem Hügel  
Das Herz nicht fromm und freudig schlägt;  
Wenn da der Andacht heiliger Flügel,  
Allmächtig nicht 'gen Himmel trägt:

Der wird vor allen Hochaltären  
Nicht beten fromm und inniglich,  
Der rühme keiner Andachtzähren  
Und keines Menschenherzens sich!

Frach ohne Ueberdruß sehr aufgeregt kurze Zeit dagewesen, nach dem Abendbrod habe sie ihn nicht mehr gesehen. Seine Effecten stehen alle auf seinem Zimmer, seine Börse war auch, fürchte ich gänzlich leer -- die Sache ist wirklich bedenklich.

„Und was habe ich damit zu schaffen fordern, Sie ihn etwa von mir? Felix, Sie sind mehr als sonderbar.“

Sie sagte es in einem Ton, der lachend klingen sollte, aber doch unnatürlich war.

Ihr Herz klopfte wild. Sie sah Felix mit einem Blick an, der an Haß streifte. Wachte er sich einen Spaß daraus sie zu ängstigen?

Felix wandte sich zum Gehen.

„Gut“, sagte er, und es war wieder schwer zu unterscheiden ob er im Scherz oder Ernst sprach, „ich will um Ihrer Ruhe willen hoffen daß wir ihn nicht im Teich oder an irgend einem Baumast finden.“

Emily blieb wie unter einem Banne zurück. Sie verrichtete nur noch mechanisch was ihr oblag und forschte nun vorsichtig überall unter der Dienerschaft ob Niemand den Mörder gesehen habe. Ja, gesehen hatten ihn viele, und alle stimmten überein, er sei davongerannt wie ein Verzweifelter. Er sei aber nach dem Krüge hinfühergelaufen und dort verlor sich seine Spur.

Auch bei Tische war später fiel die Rede von dem Vermissten; Emily war es als ob ihr jeder Bissen im Munde stecken blieb. Aber Felix' forschenden Augen gegenüber galt es, sich zusammen zu nehmen. Ihre Bemerkungen drückten jetzt ruhige Theilnahme aus. Der arme Mensch er hatte an seinem Können sehr gezeuvelt in der letzten Zeit, aber -- dies sei doch nicht zu denken.

Die Baronin verwarf diese Annahme auch entschieden. Sie ließ sich des Breiten über die Undankbarkeit solcher Leute aus, sie war überzeugt daß er betrunken gewesen sei und irgend wo seinen Rausch ausgeschlafen habe. Nun möge er sich wohl schämen ihnen wieder unter die Augen zu treten. Am meisten beunruhigte sie das unvollendete Bild, die Einzugszene die er ja ganz vielversprechend skizzirt habe. Es wäre abscheulich wenn er davon lief ohne sie fertig zu machen.

### Das Neueste über Pietro Mascagni.

(Mittheilungen eines Mailänder Korrespondenten.)

Besario, im Mai.

Vielleicht überraschen wir die Leser mit unserem authentischen Berichte ebenso sehr, wie uns selbst das Leben und das Heim des sehr sanguinischen Autors der „Bauernehe“ in Besario überrascht haben. Man hat wohl keine richtige Vorstellung davon, wie vielbeneidet und bestgehaßt noch heute Pietro Mascagni ist. In Besario hat man mir erzählt, daß das überlebende Temperament des Musikers Schuld trage, daß er so viele Widersacher habe. Man hat viel gelacht und geschimpft über die Reformen, die er am Liceo Rossini zu Besario einführen wollte. Seine Bestrebungen gab er auf, als er bei Lehren und Schülern auf Widerstand stieß. Als ich dem Meister gegenüber die Bemerkung machte, er sei ein verhätschelter Glückskind, sagte er mir: „Sie übertreiben mein Herr, mein Glück habe ich nur in der Ehe stets wiedergesunden.“ Mit seiner Frau, die ehemals Choristin war und ihm bisher drei Kinder schenkte, lebt er in zärtlichster Uebereinstimmung. Signora Mascagni wird von den Damen in Besario wegen ihrer theatralischen Bergangenheit nicht für ebenbürtig angesehen. Als dieselbe bei einem zu Ehren des Unterrichtsministers gegebenen Festdiner die einzige Theilnehmerin war, hatte es Wochen lang Kontroversen und Eifersüchteleien gegeben.

Bei einem Tischgespräch entgegnete mir ein Besarioer ohne Umstände und sehr freimüthig auf die Frage, warum man denn den Musiker mit solchem Hass verfolge: „Aber ich bitte Sie, Signor, Sie ahnen ja gar nicht, wie viel Geld Mascagni verdient.“ Thatsächlich hat jener eine fürstlich eingerichtete Wohnung zur freien Benützung und einen Tagelohn von 60 Lire. Eduard Sonzogno, der Mailänder Verleger, dem er alle Kompositionen in Verlag geben muß, zahlt ihm obendrein jeden Monat 1000 Franks. Es macht Pietro scheinbar große Freude, sich als Kunstmäcen aufspielen zu können. Er verschreibt sich die bedeutendsten Maler -- natürlich nur die bedeutendsten unter seinen Landsleuten -- welche das historische Konservatoriumspalais, das vor dem jetzigen Direktor bereits Rossini, Pedrotti und Verdi bewohnt haben, mit Fresken und Delgemälden schmücken müssen. Mascagni bewohnt schon viele Jahre dieses Haus in Besario und ist noch heute mit der Einrichtung nicht fertig. Ich vermute, daß der Maestro eine geradezu berühmte Kravatenammlung besitzt. Erst vor kurzer Zeit hat er dieselbe, deren Hauptstock noch immer die englischen Knotenlosse mit großen karrierten Feldern bilden, um einen Saal bereichert, um den Saal der orientalischen Kravaten. Als ich nach Besichtigung dieser sonderbaren Exposition meinte, der „Herr Direktor“ werde offenbar von nicht zu argen Sorgen belästigt, antwortete er mir mit dem ernsthaftesten Gesicht der Welt: „Wachen Sie nicht und glauben Sie mir, diese Dinger bereiten mir viel Kopfschmerzen. Ich bemühe mich schon die längste Zeit, ein geruchloses Mittel zu erforschen, daß die Erzeugnisse einer mir sympathischen Kunst vor Motten bewahrt.“

Dann erzählte der Schöpfer der „Cavalleria“ weiter, daß man die schamlosesten Lügen in die Oeffentlichkeit lancire um ihm den Aufenthalt in Besario zu verleiden. So habe man voriges Jahr das Selbstmordmärchen erfunden. „Ich habe mich durch mein higiges Naturell hinreißen lassen, die Lügner mit Ausdrücken wie „Dummköpfe“ und „Blödsinnige“ zu traktiren. Das hat noch die Zahl meiner Gegner vermehrt. Und sie alle wußten, daß ich mich glücklich fühle, Fett ansehe und bereits ein Gewicht von 86 Kilo erreicht habe. Aber diese Narren beneiden mich, weil ich der höchstbesteuerte Musiker Italiens bin, eine schöne Direktion innehabe, alle Offerten zum Concertiren aus Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden etc. aus Zeitmangel ablehne und dennoch mit einer Leichtigkeit arbeite, wie in den schönsten Zeiten, wo ich meine „Cavalleria“ schuf. Sie können der Welt erzählen, daß ich fleißig

„Darum wird er sich am wenigsten kümmern Cäcilie“ meinte der Baron der ernste Nachforschungen anordnete „wenn ihm überhaupt der Boden hier nicht mehr behagt hat. Und von einem kleinen Rausch würde er auch kein Aufheben machen das paßt sich einem jungen Kerl öfters einem alten auch bisweilen. Da steckt Anderes dahinter.“

„Was zum Beispiel?“ fragte die Gnädige verlegt.

„Na, wie kann ich's wissen. Ihm ist hier nicht mehr wohl in seiner Haut gewesen, er hätte auch gar nicht nach Heßbach kommen sollen. Das war Deine Idee er sollte Dir das Bild malen, solch ein junger Künstler muß aber Anderes schaffen, was ihn fördert, ihm einen Namen macht.“

„Habe ich ihn etwa daran gehindert, Victor?“

„Nun ja, Cäcilie wenn wir ehrlich sein wollen, Du warst auf dem besten Wege, ihn zu einer Art Hoffinaler Deiner Hofeier zu machen und er war ein gutmüthiger Junge er wollte sich nicht undankbar erweisen. Ich habe den Claus immer gett gehabt.“

Frau Cäcilie holte ihr Niesfläschchen und ihr Taschentuch, allemal zwei bedenkliche Zeichen, aber sie sagte nur:

„Wir Frauen sind immer die Schuldigen, Victor.“

Der Baron war schlechter Laune, darum verschlangte sich Frau Cäcilie hinter ihre äußerste Sanftmuth.

Emily scherzte mit Felix; ihre Wangen brannten, und ihre Augen glänzten wie die einer Fiebernden.

Als die Tischsznng aufgehoben wurde und die Tante sich zur Siesta zurückzog, war es vollständig dunkel. Emily aber hüllte sich ein und lief hinaus in den Park. Ihr war, als müße sie erstickn, wenn sie im Zimmer blieb, und was wollte sie draußen? Ihn suchen? Ein eisiger Schauer rann ihr über den Leib -- wenn sie ihn fände! Klappernd schlugen ihre Fäße oneinander, als sie durch das dürr Laub, das unter ihren Füßen raschelte, die Parkwege entlang flog. Was sie jetzt so furchtbar peinigte, war das dieses sonst geleugnete Gewissen?

Sie ging allmählich langsamer und spähte scheu um sich her.

## Durch eigene Kraft.

Roman

von

Alexander Römer.

(17. Fortsetzung.)

Felix sprach in einem ganz ernsthaften Ton, was bei ihm eine solche Seltenheit war, daß es förmlich auffiel. Emily fühlte, wie sie erbleichte, ihr war schlecht zu Muth. So sehr sie auch in der Beherrschung geübt war, der Schreck fuhr ihr doch in die Glieder.

Sie war sich ja bewußt, wie auffällig sie gestern mit Felix kokettirt hatte, in einer ganz bestimmten Absicht sogar, um Claus, dem es nicht begreiflich zu machen war, daß es wirklich und für alle Zeit zwischen ihnen aus sei, deutlich zu zeigen, wie er keine Hoffnung mehr habe.

Sie hatte ihn abscheulich behandelt. Und noch am gestrigen Morgen hatte sie eine leidenschaftliche Scene mit ihm gehabt, in der er wiederholt gedroht, er werde sich das Leben nehmen. Sollte er -- aber warum gleich das Schlimmste denken? Sie ärgerte sich selbst, über ihre große Dummheit und Unvorsichtigkeit. Man mußte auch in den Stunden der Entmuthigung auf seiner Hut sein. Als sie sich damals so elend gefühlt, hatte sie sich an den ersten Vesten geklammert. Wie schwer lösen sich solche Fesseln.

Sie sagte sich aber und suchte geringschätzig die Achseln. „Pah! Lassen Sie sich noch durch solche Reden ins Bockshorn jagen, dies Stück sieht dem Herrn Partwig recht ähnlich. Er ist immer Hanswurst und Komödiant und es ist ja recht artig gegen seine Gönner, die so viel für ihn gethan haben, wenn er jetzt heimlich sich davon macht und das ganze Haus in Alarm setzt. Er wird irgendwo stecken.“

„Emily, Emily! Wo sollte er stecken? Im Krüge ist er nicht; ich sprach die Krugwirthin, sie sagte mir, er sei im

war und daß ich bald von mir hören lassen werde. Auch nach Wien dürften mich bald meine Wege führen. Ich reife im nächsten Jahre ohnehin nach Paris zu der Premiere meines „Ratcliff“ an der komischen Oper, und dürfte von dort wieder eine Rundreise combinieren. Dann lasse ich aber die schöne Vindobona nicht aus. Dort und in Ungarn war man mit mir ja so freundlich.“

Dann reichte er mir plötzlich die Hand und meinte; „Ad un'altra volta. Abbiamo avuto oggi un giorno caldo, a reviderci!“ (Auf ein andermal. Wir haben ja heute einen heißen Tag gehabt, also auf Wiedersehen.) Und dann verschwand er, während ich auf dem finsternen Gange den Ausgang suchte, hinter der Thüre seiner Behausung.

Kurz bevor ich Pesaro verließ, erzählte man mir über den Meister von scheinbar vertrauenswürdiger Seite noch etliche Neuigkeiten, für die ich zwar die Verantwortlichkeit des Correspondenten ablehne, weil ich zu wenig Gelegenheit hatte, die erhaltenen Nachrichten auf die Wahrheit zu prüfen, die ich aber der Deffentlichkeit nicht vorenthalten möchte. Mascagni soll nämlich sein großes symphonisches Tonwerk „Schwermuth“ für die Leopardi-Feier bereits vollendet haben. Außerdem soll der Musiker nahe daran sein, ein Buch, das sich „Roman meines Lebens“ betitelt, dem Buchhandel zu übergeben! Die unglückliche Nachricht scheint aber die von einer sehr angesehenen Persönlichkeit kolportirte Mittheilung zu sein, nach welcher Mascagni zur Feier der Wahl des neuen Präsidenten der cubanischen Republik für 100.000 Pefetas zu zehn Concerten engagirt wurde.

Ist die letztere Geschichte wahr, dann ist sie gewiß sehr interessant; ist sie es nicht, dann dankt es Mascagni seinen Frieden wieder, daß sie unaufhörlich darum besorgt sind, dem „Herrn von Pesaro“ mit großer Reclame zu dienen.

### Bunte Chronik.

**Der Schwalbenmord in Italien.** Aus Rom, 5. Mai, wird berichtet; Man durfte hoffen, daß die namentlich von deutschen Blättern so oft in den letzten Jahren gegen den Vogelmord in Italien erhobenen entrüsteten Proteste endlich einmal Erfolg haben würden. Das scheint leider nicht der Fall zu sein. Mit Grauen verimmt der Leser folgende Mittheilung, die der „Tribuna“ über den Schwalbenmord an den Gestaden des Adriatischen Meeres von einem ihrer Leser gemacht wird: Von der Spitze des Gargano-Bergebirs bis zum Montecornero und nach Ancona hin hat jetzt wieder der große Vernichtungskampf gegen die Vögel aller Art, besonders aber gegen die zierlichen Schwalben begonnen. Am frühen Morgen ziehen die sogenannten „cacciaroli“ hinaus und spannen auf dem Strandsande ihre Netze aus, die zwischen zwei Stöcken ruhen. Zu Tausenden kommen die Schwalben und fliegen zwitschernd in engem, geschlossenem Zuge kaum einen Meter vom Boden entfernt auf und ab; sie sind müde, weil sie einen weiten Weg gemacht haben und doch sind sie voll Freude, denn das Ziel ist nahe. Die rohen Jäger nehmen die günstige Gelegenheit wahr und ziehen das Netz an, das, sich halbkreisartig zusammenziehend, in einem Nu 300 bis 500 Schwalben fängt. Die Vögel, die dem ersten Netz entgehen, finden in einer Entfernung von hundert Metern andere Jäger und andere Netze u. s. w. So groß ist der Vogelmord daß gegenwärtig in den Landbezirken und besonders in den Willen der vornehmen Leute die kleinen Vögel tagaus, tagein auf den Tisch kommen, obwohl sie als „Tafelwild“ nicht den besten Ruf haben. Die Jäger sind leichtfüßige Bauern; auf den kleinen Füßeln und zwischen den Dünen des Jagdgebietes stehen ihre Aufpuffer. Sobald sich Carabinieri nähern, ertönt ein kurzer Pfiff, und in einem Augenblick haben die Jäger ihre Netze zusammengepackt und Reißaus genommen.

**Ueber die Entwicklung der Eisenbahnen der Erde** in dem Jahrzehnt 1892 bis 1896 ist dem Mittheiler

des „Archivs für Eisenbahnwesen“ Folgendes zu entnehmen: Zu Ende 1896 hatten die Eisenbahnen der Erde einen Umfang von rund 715,000 Km. gegen 654,528 Km. Ende 1892. Das Eisenbahnnetz ist in den fünf Jahren ziemlich gleichmäßig jährlich um 13,000 bis 16,000 Km. gewachsen. Amerika ist immer noch der an Eisenbahnen reichste Erdtheil mit 374,742 Km., die Vereinigten Staaten allein besitzen mit 294,088 Km. mehr Eisenbahnen als ganz Europa mit 257,203 Km. In Asien sind 45,883 Km., in Australien 22,372 Km., in Afrika 14,798 Km. Unter den europäischen Staaten nimmt das deutsche Reich mit 47,348 Km. die erste Stelle ein, es folgen Frankreich mit 41,173 Km. Rußland einschließlich Finnland mit 38,642 Km., Großbritannien und Irland mit 34,221 Km., Oesterreich-Ungarn mit 32,180 Kilometer. — Das Anlagekapital der Eisenbahnen der Erde wird auf 144 Milliarden Mark, die Anzahl der Lokomotiven auf 131,219 Stück, die Gesamtzahl der unmittelbar beim Betriebe der Eisenbahnen beschäftigten Personen auf 5 Millionen berechnet.

**Menschenopfer in den Abruzzen?** Mehrere Engländer in angesehener Stellung, wie Dr. Clood, Präsident des Folklore, und der hervorragende Romanschriftsteller Grant Allen, stellten übereinstimmend die Behauptung auf, daß jeden Charfreitag die jungen Leute eines Dorfes in den Abruzzen denjenigen ans ihrer Mitte, der durchs Los dazu bestimmt wird, als Opfer darbringen, und daß die Bevölkerung das Einschreiten der Polizei zu verhindern wisse. Nun aber, so erzählt das „Journal des Debats“, wollte ein Italiener, Antonio de Rino, in der Sache klar sehen, stellte eine eingehende Untersuchung über diese angeblichen Menschenopfer an und begann damit, in England Erkundigungen über das beschuldigte Dorf einzuziehen. Man antwortete ihm, es heiße Gioia del Colle. Nun gibt es aber tatsächlich weder ein Dorf dieses Namens, noch liegt es in den Abruzzen. Des Weiteren erkundigte sich de Rino bei verschiedenen Kennern der Volkssitten und der Gebräuche jener Gegend nach den vermeintlichen Menschenopfern und er erhielt den Bescheid, daß sie reine Erfindung seien. Endlich fand er bei der Prüfung der Zwischenakten keine Spur, die den Verdacht eines solchen Opfers gerechtfertigt hätte. Somit ist die Geschichte von Menschenopfern eine reine Fabel, die dem Gehirn einiger „geistreicher“ Engländer entsprungen ist.

**Ueber eine interessante Wirkung der Röntgenstrahlen,** nämlich eine durch sie hervorgerufene Rückenmarkslähmung, berichtete Professor Robet in Montpellier an die Pariser Academie de medecine. Er unterwarf mehrere Kaninchen der Einwirkung der Röntgenstrahlen. Bei zwei Versuchsthieren wurden nun außer einem Ausfall der Haare und der Bildung ausgebreiteter Wunden Lähmungs- und Krampferscheinungen beobachtet. Sie begannen unter dem Bilde einer halbseitigen Lähmung und führten nach acht bis zwölf Tagen zum Tode. Die Untersuchung zeigte nun das Vorhandensein einer Rückenmarksentzündung, die, da jede andere Ursache für dieselbe fehlte, nur auf die Röntgenstrahlen zurückgeführt werden konnte, was um so wahrscheinlicher ist, als die Application der X-Strahlen auf die Wirbelsäule erfolgt war.

**Wie ein Dampfer verlängert wird.** Um zehn Meter hat man kürzlich einen ziemlich großen amerikanischen Dampfer länger gemacht, dessen Lonnengehalt dem Transportbedürfnisse nicht genügte. Das Schiff wurde, wie das Berliner Patentbureau Gerson u. Sachse berichtet, in das Trockendock gebracht und etwa in seiner Mitte nach der Zwickelfläche auseinander geschnitten. Dann wurden die beiden Theile um zehn Meter auseinander geschoben und die Lücke wurde in allen Punkten entsprechend der übrigen Schiffsausführung ergänzt. Diese Ergänzung vermag heute Niemand bei Besichtigung des Schiffes wahrzunehmen. Die ganze Arbeit ersforderte nur acht Tage Zeit. Die Nacht des Fürsten von Monaco, welche sich ebenfalls als zu klein erwiesen hat, soll jetzt nach der gleichen Methode vergrößert werden.

Als ob die Lesende drinnen den brennenden Blick fühlte, der auf ihr ruhte, schlug sie plötzlich die Augen auf. Ein kindlich ernstes Augenpaar von reinem Glanz. Sie fuhr mit der Hand über die Stirn und schob die widerspenstige Locke, welche sich da vorgebrängt hatte, zurück. Dann, als ob irgend etwas draußen sie erschreckte, trat sie ans Fenster.

Emily hatte sich rasch zurückgezogen, sie sagte den Drücker der Thür und trat ins Haus. Sie wollte einmal dieser Fremden gegenüberstehen, wollte sich ausruhen und besinnen — lauter Spulgeister trieben ja ihr Spiel mit ihr.

Ottile wandte sich um, als es klopfte; sie war sehr erstaunt, als die junge Dame aus dem Herrenhause vor ihr stand.

Emily war in diesem Augenblick eine sehr ungewöhnliche Erscheinung. Der dunkelrothe, pelzgefütterte Mantel, den sie umgeworfen hatte, leuchtete in dem Lampenlicht, die Kapuze, welche sie draußen über den Kopf gezogen, warf sie jetzt zurück, das schwarze Haar hing wirr, vom Herbstwinde zerzaust, um ihre Schläfen, die Lippen waren brennend roth und die Augen strahlten erregt aus dem blassen Gesicht.

„Ist Fräulein Marianne Köpke nicht zu Hause?“ fragte sie rasch.

Ottile war verlegen und überrascht. Sie lud die Fremde zum Sitzen ein und erklärte, die Tante rufen zu wollen.

Emily aber hielt sie zurück.

„Ach lassen Sie, warten Sie noch ein Weilchen“, sagte sie und setzte sich mit der Miene großer Ermüdung, die sie nicht zu heucheln brauchte, auf das ledergepolsterte Sopha. „Ich wollte den beiden guten Schwestern Adien sagen, wir reisen morgen — ach, es war ein recht anstrengender Tag! Sie werden schon hereinkommen, lassen Sie nur“, wiederholte sie, als Ottile von neuem eine Bewegung machte, hinauszueilen. „Mir ist es lieb, wenn ich ein wenig ausruhen kann. Wir kennen uns noch gar nicht“, fuhr sie fort, „aber wahrscheinlich wissen Sie, wer ich bin, Fräulein von Eichsfeld, Nichte der Baronin von Waldstätten, und Sie sind Fräulein

### Gandel und Verkehr.

Bukarest, am 19. Mai 1898

**Der englische Handel und der Krieg.** Der Handelsamtsausweis für April beweist, welchen schädigenden Einfluß der Krieg schon auf das Geschäft in England ausgeübt hat. Die Einfuhr hat sich dem Werthe nach um 5,110,000 Pfd. Sterl. oder 14.50 pCt. gesteigert, die Ausfuhr dagegen hat um 2,204,000 Pfd. Sterl. d. h. um 11 pCt. abgenommen. Zum Theil rührt die Steigerung des Werthes der Einfuhr von der Erhöhung des Preises des Weizens und anderer Produkte her. Bis zum Datum des Ausweises hatte sich diese Preiserhöhung aber noch nicht so geltend gemacht, wie seither. Dennoch sind die Preise etwas in dem Zeitraum, worüber der Ausweis Auskunft gibt, gestiegen. 641,000 Zentner Weizen mehr kosteten 716,000 Pfd. Sterl. mehr Geld. Es wurden im April 320,000 Zentner Mais weniger eingeführt, der Werth des eingeführten Mais war aber dennoch um 130,000 Pfd. Sterl. größer. Rohmaterialien der Textilbranche wurden für 2,306,000 Pfd. Sterl. eingeführt. Besonders kam mehr Baumwolle von den Vereinigten Staaten und Wolle von Australien. Die gesammte Wolleneinfuhr in diesem Jahre hat aber noch nicht die Menge erreicht, wie in den ersten vier Monaten der letzten zwei Jahre. Der Krieg hat sich bis jetzt hauptsächlich, was die Einfuhr betrifft, in Lebensmitteln geltend gemacht. Die Ausfuhr verminderte sich in den meisten Industriezweigen. Nur Maschinen zeigen zum ersten Male in diesem Jahre eine Besserung. Seinenwaaren sind bedeutend weniger ausgeführt worden nach den Vereinigten Staaten und Westindien, einschließlich Cubas. Große Depression herrscht in der Wollindustrie, die fortwährend sehr unter dem Zolltarif der Vereinigten Staaten leidet. Im letzten Monat sind nur 396,000 Yards Wollengewebe nach den Vereinigten Staaten gefandt worden gegen 2,233,000 Yards im April 1897. Für diesen Verlust bot der etwas gesteigerte Bedarf Japans, Chinas, Brasiliens, Argentiniens und Britisch-Indiens geringe Entschädigung. Der Handel in Worstedts hat im vergangenen Monat 294,000 Pfd. Sterl. ausgemacht gegen 787,000 Pfd. Sterl. im April 1897. Der Werth der Ausfuhr hat in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres etwa 75,203,000 Pfd. Sterl. betragen gegenüber einer Einfuhr von ungefähr 159,318,000 Pfd. Sterl.

**Eisenbahn.** Die Einnahmen der Eisenbahn in der Zeit vom 23. bis zum 29. April beliefen sich auf Lei 1.037.982.81. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis zum 29. April betragen Lei 14.488.734.23 d. i. um Lei 2.397.660.15 mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die einzelnen Posten setzen sich zusammen:

|                 |                  |
|-----------------|------------------|
| Personenverkehr | Lei 5.386.931.71 |
| Gepäck          | 122.080.00       |
| Eilgut          | 447.841.28       |
| Frachtgut       | 8.531.881.24     |

**Unsere Spiritusindustrie.** Trotz der mannigfachen Schwierigkeiten mit welchen unsere Spiritusbrennerei zu kämpfen hat befindet sich dieselbe auf einer Höhe der Entwicklung, daß sie nicht nur dem inländischen Bedarf zu genügen, sondern einen Theil ihrer Erzeugnisse auch ins Ausland zu bringen im Stande ist. Im Finanzjahre 1897/98 wurden 29,886.156 Grade absoluten Alkohols (1 hl. absoluter Alkohol gleich 100 Grad) absoluten ausgeführt. Bekanntlich hat die Regierung die Besteuerung von Alcohol erhöht, in der Absicht, den Verbrauch desselben im Inlande möglichst zu verringern. Diese Absicht ist zum großen Theil auch erreicht worden. Dagegen ist es unseren Spiritusbrennereien gelungen, auf den Märkten der Levante ein lohnendes Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse zu finden. Die vom Staate gewährte Ausfuhrprämie hat die Bemühungen unserer Industriellen erleichtert. Eine weitere Erleichterung hat das Finanzministerium den Spiritusbrennereien dadurch gemacht, daß es ihnen gegen Sicherstellung die fälligen Abgaben creditirt. Man

Ottile Köpke, hier ganz unvermittelt in diesen stillen Erdenwinkel hineingeschnitten; ja, ich weiß — armes Ding — na, Sie werden hier natürlich nicht lange bleiben.“

Sie sagte das Alles rasch, nachlässig, während sie den Mantel weiter zurückschlug und ihr Haar glättete.

Ottile kämpfte noch immer mit ihrer Verlegenheit. Sie hatte sich diese Nichte der Baronin anders vorgestellt und war unsicher, wie sie sich benehmen sollte. Das Fräulein erwähnte so rücksichtslos in der ersten Minute ihrer Bekanntschaft die besonderen Verhältnisse, in welchen sie lebte.

„Mein Vater hat einfließen diesen Aufenthalt für mich gewählt“, entgegnete sie stockend, „die Tanten haben mich gütig aufgenommen —“

„Ja, ja, gütig, man kennt das“, Emily machte eine bezeichnende Handbewegung, „Sie sind den alten Franzosimern natürlich schrecklich unbequem, weil Sie nicht zu Ihnen passen. Sie fühlen das und ducken sich wie der Vogel im Käfig.“

„Fräulein von Eichsfeld ich weiß nicht —“

Ottile fand, daß die junge Dame sich sehr seltsam benahm, sie entrüstete sich ob dieser indiskreten Reden, und es mangelte ihr an der schlagfertigen Gewandtheit, um richtig darauf zu antworten.

Der feine Duft von Veilchen, welcher von der Fremden ausströmte, legte sich ihr auf die Nerven, er brachte ihr Erinnerungen und stach sehr ab von den Gerüchen, an die sie in ihrer jetzigen Umgebung gewöhnt wurde.

Emily, welche Ottile bisher scharf beobachtet hatte, nahm das Watistuch und trocknete sich die feuchte Stirn. Die stockende Gegenrede des jungen Mädchens beobachtete sie gar nicht.

„Wie warm es hier ist“, sagte sie, „welch eine Atmosphäre! Wird hier im Djen gelocht? Ach ja, ich weiß, Sieja macht es sich mitunter bequem und setzt den Suppentopf in die Ofenröhre, das giebt dann so hübsche Fettdünste.“

(Fortsetzung folgt.)

Sie schritt an der Parkmauer entlang bis auf die Landstraße und hörte drüben den Bach rauschen, der die Mühle trieb. Sie stand dort und zitterte wie Espenlaub, der Abend war bitterkalt. Welch ein Unfinn, hier herum zu irren, zweck- und ziellos. Sie ging zögernd über die Straße und lehnte erschöpft an dem Gitter des Vorgärtchens, das zum Hause der alten Schwestern Köpke führte. Drinnen, in dem zu ebener Erde gelegenen Wohnzimmer, brannte Licht, und die Läden waren nicht geschlossen.

Am Tische, den Kopf in die rechte Hand gestützt, über ein Buch gebeugt, saß eifrig lesend das fremde Mädchen, welches sie noch kaum gesehen hatte. Die Lampe warf einen klaren Schein über das Blondhaar — wie fein und regelmäßig waren die Linien des jungen Gesichts und wie unschuldig der Ausdruck!

Sie war allein in der Stube, die Stimmen der alten Jungfern hörte man im Hofe, wo sie mit einem Holzhaue redeten. In der Lauscherin draußen ging Ungewöhnliches vor. Sie starrte wie gebannt auf das ruhige Bild drinnen.

Die da war nicht viel in besserer Lage als sie einst. Aber sie fand hier einen sicheren Zufluchtsort bei Blutsverwandten. Ihr hatte man damals, als sie ebenso jung, ebenso unschuldig und unerfahren war wie diese, keinen geboten. In die Fremde hinaus war sie geschleudert worden, eine Stelle als Erzieherin in Ungarn hatte man ihr vermittelt. Sie in ihrer Unerfahrenheit und Schutzlosigkeit hatte für sich einzustehen, sich mit ihrem leidenschaftlichen Temperament und ihrem Hunger nach Lebenslust abzufinden — wehe ihr, wenn es ihr nicht gelang!

Es war ihr ja wohl so ziemlich gelungen und es mußte ihr auch fernher gelingen, nur solche Stunden wie diese am heutigen Abend und solche Regungen von Sentimentalität konnte sie nicht gebrauchen.

Neid und eine Art wilder Bitterkeit fraßen an ihr in diesem Augenblick. O, könnte sie zurück, wieder sein wie diese da — rein, schuldlos, genügsam.

steht daraus, das die Regierung insoweit es in ihrer Macht steht, die Spiritusindustrie unterstutzt, nun muette aber auch die Privatinitiative mit aller Entschiedenheit fuer die Hebung der Alkoholauzfuehr eintreten.

Vizitationsauschreibungen.

(Amtsblatt No. 28.)

Generaldirektion der Gefaengnisse 9. Juni. Lieferung von 40 Klaftern Brennholz fuer das Gefaengnis Dobrovez, 90 Klaftern fuer das Gefaengnis Margineni, 15 Kl. fuer das Gefaengnis L. Dena und 40 Kl. fuer Verwaltung der buergerlichen Krankenhaeuser, 23. Juni. Lieferung von Eisenmoebel. — Kriegsministerium, 28. Mai Bau mehrerer Magazine in der Garnison Cratova, Kostenvoranschlag Lei 96.900. idem Bau zweier Pavillons an der Infanterielaserne in Tergoviste, Kostenvoranschlag Lei 98.000. Ebendasselbst 12. Juni, Umbau eines Magazine des Regiments Mihail-Viteazu Nr. 6 in Butarest, Lei 30.000. Ebendasselbst, 12. Juni, Lieferung von 1500 Eisenbetten. Ebendasselbst 29. Juni, Bau eines Pavillons an der Infanterielaserne in Campulung. Kostenvoranschlag Lei 107.000. — Praefektur Braila, 12. Juni, Schulbauten. — Praefektur Dolj, 15. Juni, Lieferung von 752.250 Agr. Brennholz. — Praefektur Tecuciu, 1. Juni. Schulbauten.

Marktbericht der Czernowitzer Fruchtboerse

vom 19. Mai n. St. 1898.

Table with columns 'von bis', 'fl. lr.', 'fl. lr.', 'von bis', 'fl. lr.', 'fl. lr.' listing prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Delsaat, etc.

mit der serbischen Regierung geht dieses Waarenmagazin nach 20 jaehriger Benuetzung in das Eigentum des serbischen Staates ueber.

Offizielle Boersenotiz.

Table of exchange rates for various locations including Wien, London, Paris, and others, dated 18. Mai 1898.

Berlin, 18. Mai

Table of exchange rates for Berlin, including rates for Belgium, Italy, and other currencies.

Paris, 18. Mai

Table of exchange rates for Paris, including rates for various currencies and bonds.

London, 18. Mai

Table of exchange rates for London, including rates for Berlin and Amsterdam.

Frankfurt M., 25. 18. Mai

Table of exchange rates for Frankfurt, including rates for various currencies.

Pariser Weltausstellung 1900. Der technische Forst-rath hat ein detaillirtes Programm derjenigen Arbeiten aufgestellt, welche vom Forstdienste des Staates fuer die Pariser Weltausstellung angefertigt werden sollen. Im denachstehenden fuehren wir dieselben an: 1) Die Geschichte des Eigenthums der Staatswaldungen; 2) Die Geschichte der Einsetzung des staatlichen Forstdienstes; 3) Die Geschichte und das Resultat der staatlichen Exploitationen; 4) Geschichte und Resultate der Forstpflanze; 5) Beschreibung der Transportmittel; 6) Der Holzhandel und die Holzindustrie-Import und Export; 7) Anpflanzungen; 8) Baumschulen; 9) Beschreibung der bedeutendsten Forstzeugnisse; 10) allgemeine Forststatistik mit graphischen Tabellen; 11) eine Forstkarte; 12) verschiedene Muster, Plaene, Photographien, Reliefs etc. — Eine aus den Forstinspektoren Tanasescu und N. C. Nadejde, ferner der Oberforstern Marenzeller und E. Furnarady bestehende Kommission ist mit der Ausfuehrung dieses Programmes betraut worden. — Der Doemaenenminister An. Stolojan hat dem Generalkommissaer fuer die Pariser Weltausstellung, P. Poni das Programm fuer die Theilnahme Ruemaeniens ueberfendet. Nach Abgabe des Gutachtens wird das letztere dem Minister-rathe zur Genehmigung vorgelegt. Poni begiebt sich in etwa zehn Tagen nach Paris. — Die Ausstellungskommission wird in euertigen Tagen ernannt werden und man vermuetet, das der Generaldirektor des Eisenbahawesens, A. Saligny und der Direktor der Hafenaubarbeiten in Konstantza, Duca, in dieser Kommission thaetig sein werden.

Eine Nationalbank fuer Egypten. In Kairo ist die Gruendung einer Nationalbank fuer Egypten geplant. Das Kapital der Bank soll Eine Million Pfund Sterling betragen. Die Bank, welche theilweise unter der Controle der egyptischen Regierung stehen duerfte, soll das Recht erhalten, Noten mit funfzigprocentiger Goldbedeckung auszugeben. Die Actien der Bank sollen in London, Paris und Kairo zur Subscription aufgelegt werden.

Wasserstand.

18. Mai.

Table showing water levels for Severin, Giurgiu, and Galatz.

Telegramme

(Dienst der "Agence roumaine.")

Hongkong, 18. Mai. Ein englischer Dampfer ist aus Manilla mit 400 Fluechtlingen an Bord hier angekommen. Er bringt die Nachricht, das die amerikanischen Dampfer "Concord" und "Boston" sich nach den Gewaessern von Hoto begeben, dessen nahe bevorstehende Kapitulation erwartet wird. — Die Blockade von Manilla ist sehr streng. Die Amerikaner haben die Feindseligkeiten zu Land bis zum Eintreffen der Truppen aus Amerika verlagert, denn die Insurgenten sind nicht in der Lage, den Amerikanern zu helfen, da sie zur Haelfte mit Spanien sympathisiren.

London, 18. Mai. Oberhaus. Marquis Salisbury erklaert, England wolle nicht, das China zertruemert werde und spricht die Hoffnung aus, das keine europaeische Macht seine Entwicklung durch territoriale Scherereien werde verhindern wollen. Zu diesem Zwecke unterhalte die Regierung die freundschaftlichsten Beziehungen mit allen Maechten, die mit ihr diesbezaehlich in Beruehrung kommen koennten.

Budapest, 18. Mai. Waehrend der letzten Sitzung der ungarischen Delegirtenkommission fuer auswaertige Angelegenheiten erklaerte Graf Soluchowski auf eine Anfrage Falks, das die Enthuellungen der Frankfurter Zeitung nichts als eine laecherliche Erfindung sei.

London, 19. Mai. Gladstone ist gestorben.

Belgrad, 18. Mai. Paschic, welcher wegen Moechaetsbeleidigung vor Gericht gestellt worden war, wurde vom Tribunal freigesprochen.

Madrid, 18. Mai. Das Kabinet hat sich folgendermaessen definitiv konstituiert: Sagasta Praesidium, Leon Castillo Aeuferes, Groizard Justiz, Puigcerver Finanzen, Capdebon Inneres, General Correar Krieg, Anon Marine, Gamazo Unterrichts, Handel und oeffentliche Arbeiten und Giron (Kolonien).

Port au Prince, 18. Mai. Man meldet den "Times" aus Hongkong, das der Insurgentenchef Aquinaldo und die andern Chefs der Bewegung auf den Philippinen an Bord des amerikanischen Dampfers, Macculloch nach diesen Inseln abgereist sind. Sie sollen die Absicht haben, die Eingebornen zu einem Angriff auf Manilla aufzureizen.

Konstantinopel, 18. Mai. Die aus Thessalien zurueckkehrenden Truppen wurden ueberall mit Begeisterung empfangen.

Budapest, 18. Mai. Die Marinekommission der ungarischen Delegation hat eine Resolution angenommen, wonach die Kredite der auerordentlichen Ausgaben nur dazur bestimmt sein sollen, die Kosten fuer zwei auer Dienst gestellte Fahrzeuge zu decken. Im Laufe der Debatte erklaert Vizeadmiral Spau, das der fuer die Marine verlangte Kredit keinen aadern Zweck als die Kuestenverteidigung und keine politische oder kommerzielle Bedeutung hat. Zum Schutz der Kuesten muess man mehrere Kriegsschiffe, Kreuzer, Torpedoboote etc. bauen. Der Kriegsminister erklaert, er siehe den Meldungen der Tagesblaetter ueber die Plaene der Flotte vollstaendig fern und habe auf die Presse gar keinen Einfluss.

London, 18. Mai. Oberhaus. Marquis Salisbury erklaert, England wolle nicht, das China zertruemert werde und spricht die Hoffnung aus, das keine europaeische Macht seine Entwicklung durch territoriale Scherereien werde verhindern wollen. Zu diesem Zwecke unterhalte die Regierung die freundschaftlichsten Beziehungen mit allen Maechten, die mit ihr diesbezaehlich in Beruehrung kommen koennten.

Budapest, 18. Mai. Waehrend der letzten Sitzung der ungarischen Delegationskommission fuer auswaertige Angelegenheiten erklaerte Graf Soluchowski auf eine Anfrage Falks, das die Enthuellungen der Frankfurter Zeitung nichts als eine laecherliche Erfindung sei.

Washington, 18. Mai. Mehrere Gruppen des Kongresses halten es fuer noethwendig, das die Invasion nach Kuba energisch beschleunigt werde.

Paris, 18. Mai. Eine franzoesische Abtheilung hat Sikasso am Niger okkupirt.

Madrid, 18. Mai. Castillo hat telegraphisch das Portefeuille des Aeuferen abgelehnt.

Athen, 18. Mai. Die erste Armeeabtheilung zur Wiederbesetzung Thessaliens ist gestern von Lamia abgegangen. — Die erste Einzahlung der garantirten Einnahmen in der Hoehe von 100.000 Drachmen ist heute effectuirt worden.

New-York, 18. Mai. "Herald" sagt, es gehe das Geruecht, das das Geschwader des Admirals Cervera sich bei Porto Rico befinde.

Budapest, 18. Mai. Die oesterreichische Delegirtenkommission hat mit 19 gegen 3 Stimmen den Nachtragskredit von 30 Millionen zu Kriegszwecken genehmigt.

Savanna, 18. Mai. Mehrere amerikanische Schiffe erschienen gestern vor Caibarien - drei spanische Kanonenboote eilten ihnen entgegen und feuerten 30 Schuesse gegen sie ab. Die amerikanischen Fahrzeuge zogen sich zurueck und die spanischen Boote fuehren wieder in den Hafen von Savanna ein, ohne irgend eine Havarie, erlitten zu haben.

London, 18. Mai. Man meldet der Agentie Reuter aus Washington, das die anglo-amerikanischen Beziehungen immer herzlicher werden, waehrend die Beziehungen zwischen Amerika und Frankreich den Wuenschen der Behoerden von Washington nicht entsprechen. Die gegenseitigen Beziehungen sind nahezu ganz abgebrochen und Amerika hat gegen die Erhoehung des franzoesischen Zolltarifes auf gewisse amerikanische Importprodukte protestirt. Man glaubt, das die Haltung Frankreichs auf Rechnung seiner Sympathien fuer Spanien zu setzen sei.

Fremdenliste.

Grand Hotel Regal. Andronesco Ploesti. — Papadopol Galatz. — Borila Galatz. — Hptm. Sagarceanu Calarasz. — Ghinlame Galatz. — Epurescu Galatz. — Brailescu Dorohoiu. — Dtilio Sinaia. — Victorczek Craiova. — Doga Calarasz. — Pavlovici Slatina. — Dumitrescu Popa Braila. — Theodorescu Galatz. — Vasilescu Tecuciu.

Grand Hotel Bristol. Protopopescu Craiova. — Pelz Wien. — Pretoreanu Buhusch. — Maragalia Berlad. — Kugler Jassy. — Karia und Frau R. Sarat. — Angheloff Ruffschuk. — Theohari Cernavoda. — Dr. Luigarten Boco. — Lurjen Focschani. — Gruin Budapest. — Gabriel Ploesti.

Grand Hotel de France. Kivici Braila. — Mahinower Craiova. — Eskenas Wien. — Galca Berlad. — Meicovici und Frau Slatina. — Quist Eslingen. — Neuwirth Reichenberg. — Hptm. Cruzescu Giurgiu. — Marian Wien. — Hptm. Florescu und Frau Focschani. — Antoniadis Paris. — Coceny Ruffschuk. — Feldman Ploesti. — Schreier Wien. — Moraschek R. Balcea. — Frankenstein Leipzig. — Franke Berlin. — Kohn Brajshov. — Nastaliohn P. Neams. — Jofseovici Pitesti. — Frau Wechsler Mihaileni. — Matry Galatz. — Marcovici Galatz. — Satinover und Frau Galatz. — Manoil Paris. — Restelina Mailand. — Jordan Mailand.

De Inchiriat-Zettel

stets vorraethig in der Administration des Blattes.

Falliment einer Berliner Getreidefirma. Aus Berlin wird telegraphirt: Die hiesige bedeutende Mehl- und Getreidefirma Julius Reiskner hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven sind um eine halbe Million Mark groesser als die Aktiven. Die drei Inhaber Melchert, Hirche und Wolff haben Faelschungen und Unregelmaezigkeiten begangen und sind entflohen. Die Waaren - Creditaakt in Hamburg, die auf dem hiesigen Plage eine Zweigniederlassung unterhaelt, ist durch die Firma Julius Reiskner mittels siebzehn gefaelschter Conossemente um 270.000 Mark benachtheiligt worden. Geschaedigt sind ferner mehrere hiesige Mehl - Engrosfirmen und auswaertige kleinere Muehler. Die Firma besteht seit 25 Jahren, trug fruher den Namen Reiskner & Wolff und war damals gut accreditirt. Die jetzigen Inhaber hatten geringe Mittel.

Kohlenlieferung. Die Generaldirektion hat mit der Betriebsverwaltung der Kohlengruben Petroschiza in Siebenbuergen einen Vertrag fuer die Lieferung von 10.000 Tonnen Kohlen ab Predeal zum Preise von Lei 20 und 5000 Tonnen ab Berciorova zum Preise von Lei 21 per Tonne abgeschlossen. Dieser Vertrag ist bereits vom Bautenministerium genehmigt worden.

Ein Waarenmagazin der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die oesterreichische Donaudampfschiffahrtsgesellschaft erbaut in Belgrad am Landungsplatze an der Same ein grosses Waarenmagazin. Dasselbe wird 50 Meter lang und 16 Meter breit sein. Laut den Abmachungen

**Kurs-Bericht vom 19. Mai u. St. 1898**  
**Wechselstube C. Steriu & Comp.**  
 im eigenen Hause. — Strada Lipsani No. 19  
**Bukarester Kurs**

| 3 Uhr Nachmittags.                 |            | Kauf   | Verkauft |
|------------------------------------|------------|--------|----------|
| Innere Rente . . . . .             | 4 prc.     | 90.50  | 91.50    |
| Aenssere Rente . . . . .           | 4 prc.     | 92.—   | 92.75    |
| Innere Rente . . . . .             | 5 prc.     | 98.25  | 99.—     |
| Aenssere Rente . . . . .           | 5 prc.     | 98.25  | 99.—     |
| Rente perp. . . . .                | 5 prc.     | 100.—  | 100.75   |
| Staats-Obligat. . . . .            | 6 prc.     | 99.75  | 100.25   |
| Cred. fonc. urb. Jassy . . . . .   | 5 prc.     | 89.25  | 90.—     |
| Cred. fon. urb. . . . .            | 5 prc.     | 96.25  | 96.75    |
| Cred. fonc. rural . . . . .        | 5 prc.     | 98.25  | 98.75    |
| Municipal Oblig. . . . .           | 4 1/2 prc. | 98.—   | 98.75    |
| Municipal-Oblig. 1883 . . . . .    | 5 prc.     | 99.25  | 100.—    |
| Municipal-Oblig. 1890 . . . . .    | 5 prc.     | 100    | 100.50   |
| Rum National-Bank Aktien . . . . . |            | 2180   | 2221     |
| Banca Agricola . . . . .           |            | 305    | 315      |
| Vers. Ges. Dacia-Rom. . . . .      |            | 450    | 460      |
| Vers. Ges. Nationala . . . . .     |            | 505    | 515      |
| Rum. Bau-Gesellschaft . . . . .    |            | 90     | 100      |
| Basalt . . . . .                   |            | 375    | 390      |
| Oesterreichische Gulden . . . . .  |            | 2.09   | 2.11     |
| Deutsche Mark . . . . .            |            | 123.25 | 125.—    |
| Französ. Banknoten . . . . .       |            | 100.—  | 101.—    |
| Kubel . . . . .                    |            | 267.   | 270      |
| Napoleon dor gegen Gold . . . . .  |            | 20.02  | 20.10    |

**Geheime Krankheiten und Impotenz,**  
 Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Garmbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 27 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt  
**Dr. Friedrich Thör.**  
 Strada Emigrat Nr. 1. Eingang nur von der Str. St. Voivozi  
 Von 10 — 1 und 3 — 8 Uhr. 358-253

**Dr. Alexander Cobilovici**  
 von der medizinischen Fakultät in Paris.  
 Junere und syphilitische Krankheiten.  
 Spezialist in Kinder- und Frauen Krankheiten.  
 Geburtshelfer  
 Consultationen von 2—3 Uhr Nachm.  
 701 103 Strada Carol 18.

**Noa-Kronstadt.**  
 Schöne Villa in warmer Lage mit Parkanlage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 3 Veranden, Terrasse-Keller sofort zu vermieten für den ganzen Sommer. — Zu erfragen bei Dr. Flechtenmacher Kronstadt; ebendort  
**Gartenhaus Kronstadt**  
 in herrlichster Lage, obere Sandgasse, Vorstadt 1, Stunde von der Stadt, Aussicht auf die Gebirgskette, vollkommen staubfrei, Stodhoch, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Hofschuppen, sehr großer Veranda inmitten eines 12 hoch großen Gartens. 310 6

**BAD LIPIK**  
 in Slavonien  
 Einzige jodhaltige alkalische Therme (64° C.) am Continente.  
 Seit 1898 Station der Lonjathalbahn (via Dugoselo.) Abfahrt Budapest vom 1. Mai bis October Staatsbahn mit Finmaner Eilzug 7.15 Früh; Ankunft Lipik 6 Uhr Nachmittags. Von Rumänien, Bulgarien, Serbien, Bosnien, via Brod-Novska.  
 Ausserdem Südbahn Station: Pakracz-Lipik (via Kanizsa Bares) (seit 1898 Zonentarif).  
 Prämiirt Budapest, 1895 und 1896, London 1893, Wien und Rom 1894, mit ersten Preisen.  
 Die Lipiker Thermen sind wegen ihrer natürlichen 64° C. hohen Temperatur, ihres reichen Natrongehaltes (ungar. Ems), sowie ihrer Jodverbindungen, zu Bade- u. Trinkzwecken von vorzüglicher Wirkung bei allen Katarrhen der Schleimhaut (Rachen- Magen- und Darmkatarrh, Blasen etc.), bei Gicht, Rheumatismus, Ischias sowie bei scrophulösen und anderen Bluterkrankungen.  
 Moderne Badeanstalt mit luxuriös ausgestatteten Bäderräumen (Porzellan-, Marmorwannen etc.) Schwitzkammern (Tepidarien). Bassinbad, elegant eingerichteten Hotels, glänzend ausgestatteten neuen Cursalon mit Bühne, Damensalon, Conversationssälen, Restaurations- und Kaffeehauslokalitäten stylvolle luftige Wandelbahn mit Bazaren, elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume und der Parkanlagen. Vorzüglich-Curcapelle.  
**Thermal-Jodwasser-Versandt.**  
 direkt von der Quelle.  
 Wasser-Depots für Ungarn: L. Edeskuthy, Mattoni & Wille in Budapest, für Oesterreich: Heiner. Mattoni, S. Ungar in Wien. 277  
 Auskünfte aller Art ertheilt:  
**die Bade-Direktion in Lipik.**

**In Sinaia zu verkaufen**  
 ein Grundstück mit 5 Facaden, theilweise oder im Ganzen abzugeben, günstige Lage, gegenüber des Klosters. Sehr vortheilhafte Kaufbedingungen.  
 Anfragen in Bukarest, Str. Covaci 3 3367

**GRAND HOTEL CARAIMAN**  
 SINAIA  
 in prächtiger Lage  
**geöffnet vom 15. Mai an,**  
 unter Leitung des Herrn John Stiefler  
 Pächter des Hotel Regal in Bukarest.  
**Restaurant I. Ranges**  
 Französische und deutsche Küche  
 Feine Weine  
 Pension per Tag oder Monat.  
 2472 Modeste Preise.

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche  
 Sanitätsbehördlich gerpüft.  
 (Attest Wien, 3. Juli 1887. 199 11)  
**Sarg's Kalodont**  
 Bestes und billigstes  
**ZAHNPUTZMITTEL**  
 Das Ausspülen des Mundes mit einem Zahn- oder Mundwasser allein genügt nicht zur vollkommenen Reinigung der Zähne. Hierzu ist die Anwendung eines Zahnputzmittels durchaus notwendig. Zu haben in allen Droguerien und Apotheken.  
 Gen.-Depôt für Rumänien bei Hr. Victor Kubesch, Str. Dómnei 16, Bucarest

**KRISTALLREINES**  
**EIS**  
 3 Centimes das Kilogramm.  
 alltäglich in's Haus gestellt.  
 Bestellung für jede Quantität von 10 Kilogr. aufwärts sind an das  
**Bureau, Calea Moşilor No. 381**  
 3515 zu richten.  
 Pandeles Jliescu.

**Personen,**  
 welche ausbreitete Relationen in allen Gesellschaftskreisen besitzen, werden gebeten ihre Adresse unter "Relationen" a. die Exped. d. Blattes niederzulegen. Es wird denselben eine reichliche Einnamequelle nachgewiesen. Nur schriftliche Offerten unter genannter Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung werden berücksichtigt. 3582

**Zu Verkaufen**  
**PARZELLIRTE PLÄTZE**  
 von  
**Lei 1.50 per Quadratmeter bis 50 bani**  
 am Ufer des Schwarzen Meeres  
 und des  
**Techir-Ghiol-Sees**  
 Vortheilhafte Zahlungsbedingungen  
 u. zw. in der Zeit von 4 Jahren in 16 vierteljähr. Jahren.  
 Sämtliche zu verkaufende Parzellen gewinnen ausserordentlich an Werth durch ihre von ärztlichen Autoritäten, anerkant gesundeste Lage in der Dobrogea, sowohl in Bezug auf das Klima als auch der Quellreichen Gegend wegen in der Nähe des Sees. Der Beweis für diese Behauptung liegt in der Thatsache, dass die Ephorie der Civilspitäler in Bucarest dort ein grossartiges Marinespital angelegt hat.  
 Jede nähere Auskunft sowie Zusendung von Plänen dieser Gegend gratis durch den Eigenthümer  
**I. MOVILA**  
 Bucarest, Str. Dómnei 27  
 3671

**Makulatur-Papier**  
 das No. 40 Cts. verkauft die Adm des „Br.“ Tagblatt

Die Erledigung der deutschen Korrespondenz übernimmt während der Nachmittags- u. Abendstunden ein junger Mann, der eine mehrjährige geschäftliche Praxis in einem ersten Berliner Geschäftshause durchgemacht hat. Für die Qualifikation desselben bürgt ausserdem ein nahezu 15 jähriger Aufenthalt in Deutschland und eine durchgängig deutsche Schulbildung.  
 Gef. Anfr. unter „Agamemnon“ a. d. Adm. d. Bl.

Eine erste amerikan. Facrik in  
**PLAQUE-TASCHENUHREN & KETTEN**  
 mit Niederlage in Wien, beabsichtigt, den 366-1  
**ALLEINVERKAUF**  
 ihrer Fabrikate einer geeigneten Firma f. Rumänien zu übergeben.  
 Off. unter „Neuheit M. R. 5970“  
 an HAASENSTEIN & VOGLER Wien I.

**Berschwiegen!**  
 Rath, Hilfe u. Pension finden Damen bei allein stehend langjähriggeprüften Hebammen; spricht: deutsch, französisch, rumänisch, ungarisch.  
 E. Stănescu, Stirbei-Vodă 135. 3651  
**De „Inchiria“ Zettel**  
 stets vorrthig in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“

**Königlich-rumänische Eisenbahnen**  
**Fahrplan**  
 gültig vom 1. Mai 1898 n. St. an.  
 — Abfahrt von Bukarest (Nordbahnhof) —

| Früh  | Nm | Abend | Früh   |
|-------|----|-------|--|
| 6.10  |    |       | Titu, Goleşti, Biteşti Perf. Zug No. 145.  |
| 6.45  |    |       | Ciulniţa, Calarajski, Slobozia, Fetesti, Faurci, Saligny Cernavoda, Constantza Perf. Zug No. 139.  |
| 7.00  |    |       | Slatina, Craiova, Filiaschi, T-Severin, Berciorova, Budapest, Wien, Paris. Mittwoch, Blitzzug  |
| 7.10  |    |       | Ploesti, Buzeu, R-Sarat, Focschani, Doboesti, Maraschesti, Abjud, T-Dna, Bacau, P-Neamtu, Pascani, Falticeni, Botoschani, Suceava, Tecuciu, Verlad, Huschi, Vaslui, Jassy, Restaur. Wagen bis Focschani Perf. Zug No. 121.   |
| 7.30  |    |       | Titu, Tirgovesti, Pucioasa, — Biteschi, Costesti, Roschiori, Alexandria, T-Magurele, Slatina, Peatra-Dlt, Caracal, Coabia, Dragaschani, Dnele Mari, R-Balcea, Craiova, Filiaschi, T-Jiu, T-Severin, Berciorova. Perf. 3. 125 |
| 7.45  |    |       | Ploesti, Campina, Predeal Perf. 127.   |
| 8.00  |    |       | Comana, Giurgiu, Smarba. Perf. Zug No. 131.  |
| 8.35  |    |       | Ploesti, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt, Hermanstadt, Budapest, Wien Eilzug, No. 13 hat auch 3. Klasse.   |
| 9.10  |    |       | Ploesti, Campina, Predeal Eilzug 13.   |
| 11.15 |    |       | Piteşti Craiova, Berciorova Budapest, Wien, Frankfurt a/M. Köln, Brüssel, Ostende, London. Sonntag, Exprz.   |
| 11.45 |    |       | Ploesti, Buzeu, R-Sarat, Focschani, Abjud; Faurci Braila, Galatz. Perf. Zug No. 123.   |
| 3.15  |    |       | Ploesti, Slanic, Doftana, Campina, Sinaia, Predeal-Kronstadt. Perf. Zug No. 177.   |
| 3.45  |    |       | Ciulniţa Slobozia, Calarajski, Fetesti, Saligny, Cernavoda, Constantza. Eilzug No. 21.   |
| 4.44  |    |       | Constantza Constantinopol. Donnerstag, Exprszug  |
| 5.10  |    |       | Ciulniţa, Piteşti, Calarajski, Slobozia. Perf. Zug 141   |
| 5.40  |    |       | Ploesti, Campina, Predeal Eilzug 9.  |
| 5.55  |    |       | Piteşti, Slatina, Craiova, T-Severin, Berciorova, Budapest, Wien, Paris. Eilzug No. 3.   |
| 6.00  |    |       | Comana, Giurgiu Perf. Zug No. 133.   |
| 6.20  |    |       | Ploesti, Buzeu, R-Sarat, Focschani, Maraschesti, Tecuciu, Braila, Galatz. Eilzug No. 29.   |
| 6.30  |    |       | Titu, Tirgovesti, Pucioasa, Goleşti, Kampulung, Perf. 3. 173   |
| 7.05  |    |       | Constantza, Constantinopol. Sonntag, Blitzzug  |
| 9.15  |    |       | Ploesti, Buzeu, R-Sarat, Focschani, Maraschesti, Tecuciu Verlad, Huschi Vaslui, Jassy, Ungheni. Eilzug No. 1.  |
| 10.15 |    |       | Ploesti, Buzeu, R-Sarat, Focschani, Abjud, T-Dna Bacau, P-Neamtu, Roman, Paschani, Jassy, Falticeni Dorohoi, Botoschani, Suceava, Lemberg Eilzug No. 17  |
| 11.20 |    |       | Ploesti, Buzeu, Braila, Galatz. Eilzug No. 11.   |
| 11.40 |    |       | Titu, Biteschi, Roschiori, Alexandria, T-Magurele, Slatina, P-Dlt, Caracal, Corabia, Dragaschani, R-Balcea Craiova, Calafat, Filiaschi, T-Jiu, T-Severin, Berciorova, Budapest. Perf. Zug No. 163.                           |
|       |    |       | <b>Ankunft.</b>  |
| 5.30  |    |       | Galatz, Braila, Buzeu, Ploesti. Eilzug No. 12  |
| 5.50  |    |       | Budapest, Berciorova, T-Severin, T-Jiu, Filiaschi, Calafat Perf. Zug No. 164.  |
| 6.05  |    |       | Constantinopol, Constantza. Mittwoch, Blitzzug   |
| 6.55  |    |       | Lemberg, Suceava, Botoschani, Dorohoi, Falticeni, Jassy Paschani, Roman, P-Neamtu, Bacau, T-Dna, Abjud Focschani, R-Sarat, Buzeu, Ploesti. Eilzug No. 18.  |
| 7.50  |    |       | Ungheni, Jassy, Vaslui, Huschi, Verlad, Tecuciu, Maraschesti, Focschani, R-Sarat, Buzeu, Ploesti. Eilzug 2.  |
| 10.15 |    |       | Piteşti, Titu, Pucioasa, C-Lung. Perf. Zug No. 174   |
| 10.35 |    |       | Calarajski Slobozia, Ciulniţa. Perf. Zug No. 142   |
| 10.45 |    |       | Smarba, Giurgiu Comana. Perf. Zug 132<br>Tecuciu, Maraschesti, Focschani R-Sarat, Buzeu, Ploesti. Eilzug No. 30.   |
| 11.05 |    |       | Constantinopol, Constantza. Sonntag, Exprz.  |
| 11.20 |    |       | Predeal, Campina, Ploesti Eilzug 10.   |
| 11.40 |    |       | Paris, Wien, Budapest, Berciorova, T-Severin, Craiova, Slatina, Piteşti. Eilzug No. 4  |
| 12.05 |    |       | Predeal, Doftana, Campina, Slanic, Ploesti. Perf. 3 178  |
| 12.15 |    |       | Constantza, Cernavoda, Saligny, Fetesti, Calarajski, Slobozia, Ciulniţa. Eilzug No. 22   |
| 4.32  |    |       | London, Ostende, Brüssel, Köln, Frankfurt a. M., Wien, Budapest, Berciorova. Donnerstag Exprz.   |
| 5.00  |    |       | Galatz, Braila, Faurci, Abjud, Maraschesti, R-Sarat, Buzeu, Ploesti. Perf. Zug No. 124.  |
| 6.55  |    |       | Berciorova, T-Severin, T-Jiu, Filiaschi, Craiova R-Balcea, Dnele Mari, Dragaschani, Corabia, Caracal, Piatra-Dlt, Slatina, T-Magurele, Alexandria, Roschiori, Costesti Piteşti — Pucioasa, Tirgovesti Titu. Perf. Zug 126.   |
| 7.45  |    |       | Paris, München, Wien Budapest Berciorova, Sonntag Blz.   |
| 7.50  |    |       | Smarba, Giurgiu, Comana. Perf. Zug No. 134.  |
| 8.15  |    |       | Predeal, Campina, Ploesti Perf. 128  |
| 9.10  |    |       | Wien, Budapest, Kronstadt, Predeal, Sinaia, Ploesti. Eilzug No. 14 hat auch 3. Klasse  |
| 9.45  |    |       | Constantza, Cernavoda, Saligny, Fetesti, Calarajski, Slobozia, Ciulniţa. Perf. Zug Nr. 140.  |
| 10.10 |    |       | Jassy, Vaslui, Huschi, Verlad, Tecuciu, Suceava, Botoschani, Falticeni, Paschani, Piatra-Neamtu, Bacau T-Dna, Abjud, Maraschesti, Doboesti, Focschani, R-Sarat, Buzeu, Ploesti. Perf. Zug 122.                               |
| 10.25 |    |       | C-Lung Piteşti, Pucioasa Tirgovesti, Titu. Perf. Zug 146   |

**REAL- u. HANDELSCHULE**  
 in Marktbreit a. M. Bayern (Pensionat; seit 1879 militärrechtlich.) Vorzüglicher Unterricht, gute Verpflegung, strenge Aufsicht, gesundes Klima, beste Referenzen.  
 85-15  
**J. Damm, Rector.**

# Prager Haussalbe

erzeugt von Prager Apotheker Prag 203-III

Ein sicheres und erprobtes Mittel  
zur Heilung aller  
**Entzündungen, Wunden und Geschwüre**

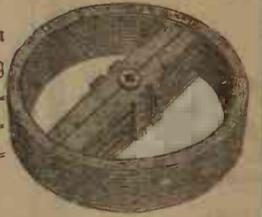
Zu haben in allen Apotheken und Droguen  
General-Depot bei Apotheker  
**Victor Thüringer, Bukarest.**

Schachtel  
1 Leu.

## Bernhard Sachter

Bucarest Calea Moşilor 90.

Vertretung und Lager von  
F. G. Baum, Nürnberg  
Fabrik zweifelhafter Holzrie-  
menscheiben nach amerika-  
nischem System und von Leder-  
glieder Treibriemen.



Leberglieder - Treibriemen sind von dreifacher  
Dauer, haben gleichmäßige Zugfestigkeit, ruhigen  
Lauf besonders für elektrische Lichtanlagen,  
empfohlen.

Billiger als andere Riemen.  
Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungs-schreiben  
sehen zu Diensten  
Preislisten gratis und franko  
Großes Lager von Riemenscheiben in allen Dimensionen.

Hölzerne Riemenscheiben eignen sich für jeden  
Transmissionsbetrieb, haben eine 70% leichtere  
und 60% bessere Kraftübertragung als eiserne  
Scheiben.

30 Tage Gratisprobe.

752-90



Die besten Treibriemen

Garantie für bestes  
**englisches Kernleder**  
Spezialität  
**Halbgeschränkte Riemen**  
für Mühlenbetriebe geeignet,  
ferner Dynamo-Riemen, nur ge-  
fittet, prima Näh- und Stiche-  
Riemen; Pumpenlappen und  
Manchetten.  
Reparaturen prompt und billig.

**Adolf Gustmann**

Bukarest, Str. Domnei 9, neben der Hauptpost.

81-46

Ablauf von der getriebenen Scheibe (Antist. ch.)

Ablauf von der getriebenen Scheibe (Rechtstrib.)

## FRANZENSBADER MOORSALZ FÜR BÄDER

Schachtel Lei 2

Kölnwasser (diverse Fabrikate)  
von Lei 1 bis Lei 2,50

Eau de melisse de Carmes (Melisengeist)  
Flasche Lei 1.

Marienbader-Reductionspillen (echt)  
Lei 4

Dr. Miller's Moospflanzensaft (gegen Husten) Lei 1.50  
sowie sämtliche in Rumänien eingeführte pharmaceutische Specialitäten, Verbsndstoffe, Gumi-  
artikel etc. zu Drogueriepreisen bei

**Apotheker VICTOR THÜRINGER**

855 80 BUKAREST. — Calea Victoriei 154

## Societate Română de asigurări Generale din Braila.

voreingezahltes Actien-Capital Lei 3,000.000.

VERWALTUNGSRATH:

A. Marghiloman, ehemaliger Minister, Abgeordneter, Grossgrundbesitzer Bucarest.  
N. V. Perlea, Grosskaufmann, Braila.

T. Anastasiu, Senator, Grossgrundbesitzer.  
G. G. Assan, Präsident der Bukarester Hand-  
elskammer, Grossgrundb., Bucarest.  
M. Blank, Chef des Bankhauses Marmorosch  
Blank & Cv. etc., Bucarest.  
Commodore Marco Besso, Generaldirector  
der „Assicurazioni Generali“, Triest-  
Venedig.

F. Carnevali, Rheder, Exporteur, Braila.  
C. G. Cociasu, Abgeordneter, Adv. Braila.  
A. Erling, deutscher Consul, Exporteur.  
E. Gentili, General-Director der „Ersten  
Oesterr. allgemeinen Unfallversiche-  
rungsgesellschaft etc., Wien.

C. Girtaner, Chef der Transport-Abtheilung  
der „Assicurazioni Generali“ Triest.  
Vittorio B. Mendl, Chef der Firmen L. Mendl  
& Co. u. Fratelli B. Mendl, Braila.  
Col. G. Rosnovano, ehemaliger Präsident des  
Abgeordnetenhauses, Grossgrundbesit-  
zer, Rosnov.

E. Richetti, General-Secretär der „Asicura-  
zioni, Generali Triest

D. G. Rosetti, Präsident des Verwaltungs-  
rathes des Boden-Credit-Inst. Jassy.

Th. Stefanescu, Dir. der Nat.-Bank, Bukarest  
Ph. Wejss, Dir. der Pester-Ungarischen Com-  
merzial-Bank, Budapest.

Z. C. Zamfirescu, Grossgrundbesitzer, Braila

DIRECTION:

U. Ascoli, Director. D. Gerscovici, Sub-Director.

### DIE „GENERALA“

versichert gegen Feuer, Hagel und Transport (Land- Fluss- & See-) Schäden.  
Uebernimmt Lebensversicherungen in allen Combinationen, wie: auf den To-  
desfall, Aussteuer, Renten unter den vortheilhaftesten Bedingungen.

N. B. Wegen Auskunft wolle man sich an die Direction der Generala in  
Braila, oder an die Generalrepräsentanz in Bucarest, Strada Smărdan 2 (Hanu  
Ghermani) oder an die übrigen Vertretungen im Lande.



Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
Man verlange nur  
„Pfeilring“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.

865-54

BUCHDRUCKEREI  
des  
**BUKARESTER TAGBLATT**  
Str. Şelari No. 7.

Anfertigung von

amtl. u. kaufmännischen Druck-  
sorten, bei mässigen Preisen

Specialität:  
Visit-, Adress-, Verlobungs-  
karten, Partezettel.

Wichtig für Hausfrauen!

### Echte Bernsteinlanzfarbe

dauerhafteste Fußbodenlackierung in verschiedenen Farben.  
**Christoph Schraun**  
Lack- und Firnis-Fabriken  
Wien, Simmering, Offenbach a. M. Hohrmühle  
Berlin SW. Alexandrinenstrasse 23.

Washbare Emailfarben in eleganten Miancen.  
für jede Art Hausbedarfgegenstände.  
Blech u. Polirlacke für Spiel u. Lackirwarenfabriken.  
Ebenso: Schnellrocknende Fußbodenfarben, Lederlacke,  
Polituracke, Etiquettenlacke, sowie sämtliche Lacke für  
alle Gewerbe und Verwendungsarten.  
Specialität: Aufschon- u. Schleiflacke für Eisenbah-  
nen, Waggon- u. Equipagenfabriken, Wagenbauer, Lackirer  
2c. 2c.

## SALUS AQUA

Die in Bacau neuerrichtete Kneipp'sche Wasserheilanstalt, unter Leitung des  
Dr. med. Hilariu, gewesenen Assistenz-  
arztes Sr. Hochw. Kgr. Kneipp in  
Woerishofen, wird  
**am 10. Mai a. c. eröffnet.**

Zur erfolgreichen Behandlung gelangen  
hauptsächlich: Allgemeine Körperschwäche,  
Blutarmuth, Fettsucht, Rheumatismen,  
Zuckerkrankheit, Scrophulose u. syphiliti-  
sche Erscheinungen, Nervosität, Läh-  
mungen, Chron. Hautkrankheiten, Brust-  
u. Lungenkrankheiten, Blutlaufstörungen,  
Hämorrhoiden, Magen-, Darm-, Leber-,  
Nieren-, Blasen-, Geschlechts- u. Frauen-  
krankheiten.

Nähere Auskunft erteilt bereitwillig  
der Besitzer u. Leiter  
**Dr. Hilariu, Bacau.**

239-14

## Kein Fussleiden mehr!

keine Hühneraugen, keine Schweißfüsse  
keine Verhärtungen keine Schwielen.  
keine Frostbeulen kein Sohlenprellen



357--2  
nach kurzem Gebrauch Erleichterung des  
Gehens, wenn Schuhe mit Dr. Hö-  
gyes'sche Hygienische pa-  
tent Asbest-Einlags-Sohlen versehen.  
Preis per Paar Frs. 1.50, doppelt starke Frs. 3.—  
In welchem Masse sich diese Einlage bewährt, beweist am  
besten, dass die k. u. k. gemeinsame und k. ung Honvéd-  
Armee 21.900 Paar bestellt hat, welche bereits abgeliefert  
wurden.  
Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.  
Prospecte, Danksagungen und Aufklärungen gratis.  
Allgemeine Asbestwaren-Fabrik, Wien-Budapest.  
Haupt-Depôt für Rumänien bei: A. S. Lindenberg  
Bucarest — Str. Smărdan No. 10

## 40 Bani

das Kilo Maculaturpapier verkauft die Adm. d. Blattes

## Au Prix Fixe

70 Strada Lipscani Strada Lipscani 70

### Frați Hasan

Manufactur en gros u. en detail.  
Bucarest.

Wir beehren uns unserer zahlreichen Kundschaft und dem  
geehrten Publikum anzuzeigen, daß wir täglich Neuheiten in  
**Seidenwaaren und Kleiderstoffen**  
für die Frühjahrs-saison empfangen.  
Große Auswahl in Weißwaaren wie: Chiffons, Toiles,  
Batiste 2c. aus renom. Fabriken. Spezialität in Teppichen,  
Möbelstoffen, Linoleum, Vorhänge 2c.  
**Feste und mässige Preise.**  
P. S. Wir eruchen auf obige Adresse wohl zu achten, um  
unser Geschäft nicht mit anderen ähnlichen Firmen zu ver-  
wecheln. 974-24

## Zu verkaufen

Die Einrichtung der ehemaligen  
WeinFabrik (Stafide) von Boteni,  
welche aus Bottichen, Dampf-  
maschinen und Pumpen, Wein-  
pumpen, Cautschouc-Schläuchen, Fässern, Weinpressen,  
Sieben, Filtern etc. etc. besteht, ist sofort zu verkaufen.  
Gefällige Anfragen an allen Arbeitstagen von 2-6  
Uhr nachmittags bei Herrn  
**Ch. Duval**  
3405 Bucarest Strada Mihai-Vodă No. 74.